



**LEBENDIGES KAUFUNGEN. KAUFUNGER GOLD!
EHRENAMT VERSTÄRKEN UND NACHWUCHS
FÖRDERN!**

EIN HANDLUNGSKONZEPT

Inhalt

01. Einleitung	3
<i>Das Bürgerschaftliche Engagement im Wandel</i>	<i>4</i>
<i>Vereine sind immer noch tragende Säulen</i>	<i>5</i>
Ehrenamtliches Engagement im strukturellen Wandel	6
02. Ausgangslage/ Das ‚Gold‘ der Gemeinde Kaufungen	8
<i>Kaufunger Prozess-Historie</i>	<i>8</i>
<i>Die „Arbeitsgemeinschaft Kaufunger Vereine und Verbände“ (AKV)</i>	<i>8</i>
<i>Workshop „Vereinservice zur Vorstandsgewinnung und Vorstandsbindung“</i>	<i>10</i>
<i>Start Gemeindeentwicklungskonzept für ehrenamtliche Arbeit in Kaufungen</i>	<i>11</i>
<i>Beschluss Gemeindevorstand</i>	<i>12</i>
<i>Chancen/ Herausforderungen bezogen auf die Ausgangslage</i>	<i>13</i>
03. Sieben Leitsätze und mögliche Ziele	14
<i>Adressatengerechte und wertschätzende Ansprache benötigt biografische Passung</i>	<i>14</i>
<i>Die Gemeinde Kaufungen kommuniziert wertschätzend und lebt Anerkennungs-kultur!</i>	<i>14</i>
<i>Bürgerbeteiligung - Aber wie?</i>	<i>14</i>
<i>In Kaufungen gibt es echte Beteiligung.</i>	<i>14</i>
<i>Anlässe für Begegnungen, positive Emotionen und Austausch</i>	<i>15</i>
<i>In Kaufungen gibt es immer wieder Anlässe und gute Kristallisationspunkte; aufgebaut auf guten Erfahrungen!</i>	<i>15</i>
<i>Neue Wege gehen: "Breaking the rules" - Engagement ist vielfältig</i>	<i>16</i>
<i>Die Gemeinde Kaufungen handelt kreativ und innovativ: 'Out of the Box'</i>	<i>16</i>
<i>Nachhaltig investieren</i>	<i>17</i>
<i>Kaufungen verfolgt nachhaltige und strukturelle Ansätze!</i>	<i>17</i>
<i>Standortmarketing - Tue Gutes und rede drüber</i>	<i>17</i>
<i>Starkes Ehrenamt ist auch Standortmarketing: Kaufungen macht Engagement sichtbar!</i>	<i>17</i>
<i>Strategische Perspektive</i>	<i>17</i>
<i>Kaufungen ist strategisch gut aufgestellt!</i>	<i>17</i>
04. SECHS KONKRETE MAßNAHMEN	18
 'KAUFUNGER BACKSTUBE' = „SPANNENDER ALS NETFLIX“	18
1. Vorbemerkung: Die Kaufunger ‚Engagement-Backstube‘ = Vernetzer*innengruppe	18
2. Adressatengerechte und anerkennende Ansprache	19
3. Eine nachhaltige Struktur	19

4. Beteiligung, Mitgestaltung, Akzeptanzmanagement/ Bürgerschaftliches Engagement und Bürger*innenbeteiligung	20
5. Kreativ und innovativ/ „Breaking the rules“	21
6. Tue Gutes und rede drüber/ Kaufunger Engagement-Backstube/ Sichtbarer werden -Social media und Print – Strategie-	21
7. Positive und (un)orthodoxe Aktionen	21
05. Kurzes Resümee/ Chancen und Herausforderungen	25
06. Acht Anlagen	26
Anlage 1 Teilnehmende der Kaufunger,Backstube'	26
Anlage 2 Protokoll Kaufunger 'Backstube' vom 12.12.2019.....	27
Anlage 3 Protokoll Kaufunger 'Backstube' vom 23.01.2020.....	28
Anlage 4 Zur Ehrenamtskoordination.....	30
Anlage 5 Zur Bürger*innenbeteiligung.....	31
Anlage 6 Zum Vereinsring.....	39
Anlage 7 Junge Menschen fördern, die Jugend ansprechen.....	41
Anlage 8 Die Wirkungstreppe.....	43

01. Einleitung

Das vorliegende Handlungskonzept ist eingebettet in den Gemeindeentwicklungsplan und orientiert sich an der Vorgehensweise bei der Erarbeitung von Gemeindeentwicklungskonzepten. Die dort festgelegten drei Arbeitsschritte sind für uns grundlegend:

1. Beschreibung der Ausgangslage;
2. Kritische Betrachtung der Ergebnisse des Ist-Zustandes inklusive einer Chancen- und Risikenbeschreibung;
3. Ableitung und Formulierung von Zielen und wirksamen Maßnahmen.

Handlungsbegleitend im Prozess sind auch der Schutz und die Förderung des Ehrenamtes als Staatsziel¹, die Forschungsergebnisse Eckart Prillers zu den 5 größten Herausforderungen im Ehrenamt sowie die ZiviZstudie 2017, die im Folgenden benannt werden.

¹ Hessische Verfassung, Artikel 26F „Mit dem neuen Artikel 26f sollen Schutz und Förderung des Ehrenamtes als Staatsziel in die Verfassung aufgenommen werden. Damit soll der besonderen Bedeutung Rechnung getragen werden, die das ehrenamtliche Engagement für eine menschliche und solidarische Gesellschaft sowie für die Festigung des demokratischen Gemeinwesens hat. Staat, Gemeinden und Gemeindeverbände würden dazu verpflichtet, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und finanziellen Möglichkeiten der Förderung und Unterstützung von ehrenamtlichen Tätigkeiten für das Gemeinwohl besonders Gewicht beizumessen.“

Das Bürgerschaftliche Engagement im Wandel

Laut Eckart Priller, ehemals Wissenschaftszentrum Berlin fehlen gegenwärtig 70.000 Freiwillige allein bei den Feuerwehren. Tausende lokale Freiwillige Feuerwehren müssen sich deshalb auflösen.

Priller attestiert hier „Fünf große Probleme des Ehrenamts“ und benennt damit Herausforderungen, die auch für Kaufungen zutreffen:

1. *„Die Menschen haben immer weniger Zeit“ (es gibt Nachwuchsprobleme, die Menschen wollen sich engagieren, aber in begrenzterem Umfang);*
2. *Es gibt Ehrenämter zweiter Klasse (im Sinne von: Bei manchen schlägt die Bürokratie besonders zu);*
3. *Das Älterwerden der Gesellschaft trifft das Ehrenamt besonders hart (in ländlichen Regionen ohne junge Menschen klaffen Lücken, Beispiel Feuerwehr);*
4. *Die Politik hat die Digitalisierung des Ehrenamtes verschlafen;*
5. *Die Stärkung des Ehrenamtes läuft schleppend“ (der Tenor ist, die Übungsleiter-Pauschale sei anzuheben)“.*

Zudem ...

zeigen sich Veränderungen des gesellschaftlichen Wandels umfassender, als es auf den ersten Blick erscheint.

Es sind es drei Wandlungsbereiche, die sich auf uns alle und damit auch auf das Freizeit- und damit auf das Engagementverhalten insgesamt auswirken:

- kultureller Wandel, verbunden mit Tendenzen zur Individualisierung, Autonomiestreben, aber auch Wertewandel und Traditionsbrüchen;
- sozialer Wandel, der uns freier, mobiler und unabhängiger, aber auch heterogener macht;
- nicht zuletzt der demografische Wandel, der uns insgesamt älter macht und uns weniger und bunter werden lässt.

Was daraus folgt ...

Hieraus ergeben sich gesellschaftliche Herausforderungen, die sich durch ein umfassendes, offenes und wertschätzendes Zusammenwirken von Bürger*innen und dem Staat (bzw. der Kommune) gestalten lassen.

Wir brauchen ...

- dringend die Idee einer neuen Sichtbarkeit von bürgerschaftlichem Engagement;
- einfache Zugangswege (direkte Kommunikation) ins bürgerschaftliche Engagement, verlässliche Ansprechpartner (Mentoren für Bürgerengagement, siehe Kapitel 05.);
- innovative Ideen (siehe Backstube);
- gute, sprich wirksame Strukturen (siehe Kapitel 05., Schaubild);

damit auch die Menschen erreicht werden, die bislang nicht erreicht werden konnten.

Vereine sind immer noch tragende Säulen

Nach der ZiviZ-Survey 2017² ergeben sich folgende Ergebnisse:

Es besteht kein Zweifel, dass bürgerschaftliches, ehrenamtliches, bzw. freiwilliges Engagement eine tragende Säule durch ihre gemeinnützigen Organisationen in unserer Gesellschaft ist. In einer Vielzahl von politischen Reden landauf und landab wird dies immer wieder betont bzw. hervorgehoben. Orte und Betätigungsfelder des Engagements, über die Bürger*innen, Politik und Gesellschaft mitgestalten, verschieben sich allerdings. So sind beispielsweise die Mitgliedschaften in Parteien und Gewerkschaften seit drei Jahrzehnten rückläufig. Auch die Mitgliedsorganisationen der Kirchen verlieren an Reichweite.

Nach wie vor arbeitet aber der überwiegende Teil der gemeinwohlorientierten bzw. zivilgesellschaftlichen Organisationen (ca. 72 Prozent) ohne bezahlte Beschäftigte, also auf rein ehrenamtlicher Basis, auch wenn der Anteil seit 2012 leicht gesunken ist. Über Rückgänge bei den freiwillig bzw. ehrenamtlich Engagierten klagen jedoch verstärkt insbesondere Sport- und Freizeitvereine. Unter anderem deshalb, weil sich immer mehr Menschen informell engagieren, ist vermehrt von der Sorge zu hören, dass nicht mehr hinreichend Mitglieder und freiwillig Engagierte für Vereine zur Verfügung stünden. Damit setzt sich ein Trend fort, der sich bereits seit einigen Jahren abzeichnet.

Im Jahr 2016 überstieg die Zahl der eingetragenen Vereine in Deutschland erstmals die Schwelle von 600.000. Doch nicht nur die Zahl der Organisationen stieg, sondern auch die Zahl der Mitglieder in vielen Organisationen. Immerhin ein Drittel der Organisationen gibt an, heute mehr Mitglieder zu haben als im Jahr 2012. Betrachtet man dabei die Entwicklung der eingetragenen Vereine (e.V.) im Vereinsregister, so kann festgestellt werden, dass im Jahr 2013 die Zahl der gelöschten Vereine in Höhe von 10.512 von der Zahl der deutschlandweit 15.084 neu eingetragenen Vereine übertroffen wird.

Fördervereine sind eines der am stärksten wachsenden Segmente unter gemeinnützigen Organisationen. Fördervereine gibt es heute in allen Handlungsfeldern. Besonders häufig treten sie in den Handlungsfeldern Bildung/Erziehung und Kultur/Medien auf.

Organisationen haben ein klares Verständnis von ihrer eigenen Rolle, insbesondere in Abgrenzung zum Staat. Auf die Frage danach, ob ihre Arbeit eher vom Staat geleistet oder zumindest von ihm finanziert werden sollte oder ob es richtig ist, dass sie zivilgesellschaftlich geleistet und finanziert wird, votiert der überwiegende Teil für die zweite Option. Fast zwei Drittel aller

²Der ZiviZ-Survey ist die einzige repräsentative Befragung zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland. Unter "organisierter Zivilgesellschaft" werden im Folgenden gemeinnützige Organisationen verstanden. Gemeint sind Vereine und Stiftungen, Genossenschaften und Kapitalgesellschaften, in denen sich der größte Teil bürgerschaftlichen Engagements organisiert.

An dem im Juni 2017 veröffentlichten ZiviZ-Survey beteiligten sich mehr als 6.300 gemeinnützige Organisationen. Erstmals wurden in die Befragung auch inhaltliche Schwerpunkte aufgenommen. Es gab gesonderte Fragen zum Engagement im Bildungskontext, zu Fördervereinen sowie zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und von Flüchtlingen.

Organisationen (64 Prozent) gaben an, dass ihre Arbeit nicht nur durch sie selbst geleistet, sondern auch durch sie selbst finanziert werden sollte. Ein knappes Drittel (31 %) aller Organisationen meint, ihre Arbeit solle zumindest durch den Staat finanziert werden. Nur 6 % verstehen sich als Ausfallbürgen und meinen, ihre eigene Arbeit solle von staatlichen Stellen geleistet werden.

Während einerseits ältere Organisationen sich größtenteils als eine Gemeinschaft von gleichgesinnten Akteuren wahrnehmen, steigt andererseits in den jüngeren Organisationen der Anteil jener, die sich auch als engagierte Menschen der politischen Willensbildung oder als Interessenvertreter sehen bzw. begreifen.

Zusammengefasst lässt sich immer noch eine Zunahme des freiwilligen Engagements feststellen. Engagement findet dabei in formalen und immer mehr informellen Formen statt:

- in homogenen und heterogenen Gruppen;
- zwischen Mitsprache und Mittun;
- im Rahmen von bewahrenden und innovativen Tätigkeiten und auch
- mittels Geselligkeit und gesellschaftlichen Aufgaben.

Ehrenamtliches Engagement im strukturellen Wandel

Sicher ist es überwiegend noch so, dass eine hohe Anzahl an ehrenamtlich engagierten Mitarbeiter*innen sich regelmäßig und vor allem längerfristig einsetzen. Es ist jedoch zunehmend feststellbar, dass u.a. die Flexibilisierung im Arbeitsleben usw. sich ein kontinuierliches freiwilliges Engagement im mehr infrage stellt. Dies betrifft u.a. die Mitarbeit in Vereinsvorständen. Damit verbunden ist auch, dass eher traditionelle Organisationen und Vereine Nachwuchsprobleme feststellen.

In Anlehnung an Ausführungen zum „Bürgerschaftlichen Engagement im gesellschaftlichen Wandel“ von Prof. Dr. Sebastian Braun von der Humboldtuniversität Berlin zum strukturellen Wandel des freiwilligen, ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements, lassen sich die Unterschiede „früher“ und „heute“ wie folgt zusammenfassen:

„Ehrenamt früher“	„Ehrenamt heute“
<i>„Weltanschauliche und dauerhafte Bindung an eine Trägerorganisation; hiermit waren und sind vor allem lange „Verpflichtungen“ der Tätigkeit im Verein verbunden</i>	<i>Vielfältige, zeitlich befristete, pragmatische und tätigkeitsorientierte Engagements, was bedeutet, dass die neuzeitliche Ausgestaltung der Tätigkeit an den jeweiligen Lebensumständen des Einzelnen ausrichten; dies bedeutet auch eine Befristung der Ämter</i>
<i>Milieugebundene Sozialisation</i>	<i>Biografische Passung</i>

<i>Vorgaben von oben herab</i>	<i>Gewährung von Freiheiten einschließlich Selbstbestimmung bei der Ausgestaltung der ehrenamtlichen Tätigkeiten.</i>
<i>Selbstloses Handeln, Aufopferung und Fürsorge</i>	<i>Norm der Gegenseitigkeit; Medium der Selbstfindung und Selbstsuche bis hin zur Erwartung von Gegenleistungen</i>
<i>Unentgeltlich</i>	<i>Auch wenn der Wert von Ehrenamtlichkeit an sich nach wie vor von Bedeutung ist, gibt es immer häufiger Entwicklungen die auch Honorartätigkeiten, Niedriglohnbeschäftigungen mit beinhalten. Hier besteht die Gefahr der Monetarisierung des Ehrenamtes.</i>
<i>Laientätigkeit</i>	<i>Ausbildungsorientiert, Kompetenzentwicklung, Semi-Professionalität“ (Quelle: Professor Sebastian Braun)</i>

(siehe hierzu auch unsere 7 Leitsätze, Kapitel 03.)

02. Ausgangslage/ Das ‚Gold‘ der Gemeinde Kaufungen

Dieser Gold - Begriff, den der Mitverfasser dieses Konzeptes Frank Gerhold anlässlich seines Vortrages beim Jahresempfang der Gemeinde im März 2019 geprägt hat, wird im Handlungskonzept immer wieder aufgegriffen. Wir zitieren zudem Dr. Franziska Giffey, die anlässlich des Deutschen Engagementpreises 2018 folgendes gesagt hat:

"Freiwilliges Engagement hält unsere Gesellschaft zusammen, macht unser Land lebenswerter und stärker. Umso wichtiger ist es, dass wir dieses Engagement sichtbar machen und würdigen. ...wir [würdigen] diejenigen, die sich besonders vorbildlich für andere einsetzen - freiwillig und unentgeltlich. Ihr Engagement macht unsere Gesellschaft besser. Im Kleinen wie im Großen."

In der Gemeinde Kaufungen gibt es im Sinne Giffeys einen hervorragenden und weiter ausbaubaren 'Gold'-Grundstock mit seinen zahlreichen Vereinen und Initiativen Vereinen und Initiativen.³

Kaufunger Prozess-Historie

Die „Arbeitsgemeinschaft Kaufunger Vereine und Verbände“ (AKV)

Die gemeinsamen Interessen aller in Kaufungen ansässigen Vereine, Verbände und Organisationen wurden in den vergangenen Jahrzehnten bis 2014 von der AKV wahrgenommen.

Es hat sich aber im Laufe der Jahre herausgestellt, dass die AKV, deren Richtlinien seit fast 20 Jahren nicht mehr verändert wurden, sowohl in ihrer Aufgabenbeschreibung als auch in ihrer Organisationsform neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr gerecht wurde:

- Pflege und Förderung des Gemeinschaftslebens
- Unterstützung der örtlichen Kulturarbeit der Gemeinde, auch durch eigene Kulturarbeit
- Terminkoordinierung von Veranstaltungen.

Eigene Mitgliedsbeiträge wurden seitens der AKV nicht erhoben. Eventuell entstehende Kosten für Einladungen etc. wurden von der Gemeinde Kaufungen übernommen.

Im Oktober 2014 hat letztmalig eine Zusammenkunft der AKV stattgefunden. Aufgrund der geringen Zahl der erschienenen Vereinsvertreter*innen wurde kein neuer Vorstand gewählt. Man war sich aber grundsätzlich einig, sich über neue Formen eines Vereinsnetzwerkes in Kaufungen Gedanken zu machen.

³ Mehr dazu in der „Kaufunger Backstube“, Kapitel 05.

Die grundsätzliche Zielsetzung zum Aufbau eines Vereinsnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement wurde darin gesehen, das umfassende ehrenamtliche Engagement in Kaufungen nachhaltig zu stärken. Hiermit sollte vor allem auf gesellschaftliche Entwicklungen auch unter demografischen Betrachtungen, auf Veränderungen im Berufsleben und nicht zuletzt auf Änderungen im Freizeitverhalten reagiert werden.

Einerseits wird es in Zukunft mehr Menschen geben, die nach dem Ausstieg aus dem Berufsleben noch viele Jahre aktiv sein werden. Andererseits müssen insbesondere jüngere Menschen immer wieder für ehrenamtliches Engagement begeistert werden. Dabei wird auch in Kaufungen allzu oft das Fehlen von Nachwuchs in den Vereinen beklagt.

Aber es gibt auch neue Formen des ehrenamtlichen Engagements, wie viele unterschiedliche Ansätze beispielsweise bei Hilfen durch Selbsthilfe (wie zum Beispiel Nachbarschafts- und Generationshilfen etc.) aufzeigen.

Nach Kontaktaufnahme mit dem Freiwilligenzentrum Kassel hinsichtlich einer Perspektive für eine Vereinsgemeinschaft in Kaufungen wurde von dort der Vorschlag gemacht, im Rahmen des Projektes „Engagement braucht Leadership“ ein Konzept zu erstellen, das helfen soll, die Vorteile gemeinsamer Ansätze von ortsansässigen Vereinen und Verbänden aufzuzeigen.

Die Kaufunger Vereine und Verbände wurden im April 2015 per Rundschreiben durch die Gemeinde über das Vorhaben informiert und gebeten sich an einer Online-Vorstandsumfrage über das Tool „surveymonkey“ zu beteiligen. Durch diesen ersten Schritt erhoffte man sich eine geeignete Grundlage für weitere Diskussionen mit den Kaufunger Vereinsverantwortlichen zu schaffen.

Eine erste Sitzung mit Vertretern der AKV unter Einbeziehung der Gemeinde Kaufungen hat im Juli 2015 stattgefunden. Im Rahmen der Diskussion wurden die geänderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erörtert, die in letzter Konsequenz auch die Arbeit innerhalb der AKV und ihres Vorstandes beeinflussen. Das bürgerschaftliche Engagement unterliegt insgesamt einer allgemeinen Veränderung; insbesondere die Bereitschaft Jüngerer zur Verantwortungsübernahme wird dabei als besonders schwierig erachtet. Hervorgehoben wurden dabei jedoch die positiven Erfahrungen eines Vereinsnetzwerkes im Zusammenhang mit den Vorbereitungen und der Durchführung verschiedenster Veranstaltungen bei der ganzjährigen 1000-Jahrfeier der Gemeinde im Jahr 2011.

Die Übernahme dieser Koordinationsfunktion ausschließlich durch eine/n Gemeindemitarbeiter/in wurde mehrheitlich als nicht sinnvoll erachtet. Ein Ansatz wurde damals darin gesehen, eine Zusammenarbeit zwischen einem neu zu implementierenden, ‚Vereinsbeirat‘ und

der Verwaltung der Gemeinde; dies könnte in mehreren Bereichen für die Vereine und Verbände Kaufungens von Nutzen sein:

- Mitgliederwerbung unterstützen,
- Jugendarbeit fördern,
- Zusammenarbeit mit dem Partnerschaftskomitee intensivieren,
- Fortbildungen organisieren (Vereinsrecht, GEMA, Steuerrecht, Infektionsschutz, u.v.m. auch durch gemeinsame Aktionen mit dem bzw. Unterstützung durch das Freiwilligenzentrum Kassel,
- Terminkalender führen (Termine sammeln für den Jahreskalender, ggf. auch auf der Homepage),
- dies auch durch das mögliche Einrichten einer Geschäftsstelle mit regelmäßigen Sprechzeiten.

Im Rahmen eines zweiten Treffens wurde insbesondere das weitere Vorgehen in Kaufungen diskutiert. Mehrheitlich wurde die Einrichtung eines Vereinsbeirates befürwortet, da ein neuer Verein schon aufgrund der Wortwahl mögliche Interessenten abschrecken und so trotz evtl. vorhandenen Interesses eine Mitarbeit verhindern könnte. So könnte der Vereinsbeirat ein Netzwerk unter der Koordination der inzwischen in der Gemeindeverwaltung eingerichteten Stelle des Ehrenamtsbeauftragten sein. Es wurde ferner vereinbart, dass über das Freiwilligenzentrum Kassel ein Workshop für Kaufunger Vereinsvertreter*innen koordiniert und organisiert werden soll.

Workshop „Vereinsservice zur Vorstandsgewinnung und Vorstandsbindung“

Für den für Februar 2016 terminierten Workshop, im Rahmen des Neuaufbaus eines Vereinsnetzwerkes in Kaufungen, wurden seitens des Freiwilligenzentrums folgende Themenbereiche vorgeschlagen:

- Zukunftsfähigkeit von Vereinen / Stärkung der örtlichen Vereinslandschaft
- Gewinnung von Vereinsvorständen
- Selbst-/Fremdwahrnehmung
- Worst-Case-Diskussion
- Nutzen eines Vereinsvorstandes
- Stress-Management (was macht mich glücklich; was macht mich unzufrieden – 5 Säulen des Lebens).

Eine Grundsätzliche Zielsetzung der Veranstaltung sollte darin liegen, die Teilnehmer zum Austausch zu bringen und möglichst weitgehend auf Lösungsansätze von außen zu verzichten. Im

Sinne einer Vernetzung örtlicher Vereine und Organisationen sind durch eine solche Vorgehensweise die Vorteile einer gegenseitigen Unterstützung mit provozierenden Fragen und kreativen Ideen herauszuarbeiten. Das Freiwilligenzentrum vertrat dabei die Auffassung, dass es absolut wichtig sei, Vereine zu stärken und auch zu vernetzen, sie sollen attraktiv und erfolgreich wahrgenommen werden.

Auf der Grundlage folgender Ansätze zur Zukunftsfähigkeit von Vereinen wurde der Workshop durchgeführt:

- Image der Ehrenamtlichen und der Vorstandsarbeit verbessern
- Vernetzung und Fortbildung, Qualifizierung, Öffentlichkeitsarbeit
- Wertschätzung.

Dabei war das Hauptthema der Vereinsservice als wichtiger Beitrag zur Vorstandsgewinnung und Vorstandsbindung. Insgesamt waren 15 Vereinsvertreter*innen bei diesem Workshop beteiligt bzw. haben aktiv mitgewirkt.

Im Nachgang ist die Gemeindeverwaltung ständig am Ball geblieben und hat das Thema der Engagementförderung weitergetrieben. Im Jahr 2019 startete mit dem Vortrag zum Neujahrsempfang die Vorbereitung eines Gemeindeentwicklungsprozesses, für das das Freiwilligenzentrum Kassel als regionale Fachstelle für Bürgerengagement zur Prozessplanung und -begleitung eingebunden wurde.

Start Gemeindeentwicklungskonzept für ehrenamtliche Arbeit in Kaufungen

Im Zuge der weiteren Diskussionen wurde seitens des Kaufunger Bürgermeisters der Vorschlag eingebracht, mittels der Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes für ehrenamtliche Arbeit als Teilkonzept der gemeindlichen Gesamtentwicklungsplanung, eine geeignete Grundlage für weitere Überlegungen zu schaffen, die auf der Grundlage der aktuellen Sachlage u.a. künftige Herausforderungen und mögliche Perspektiven des Ehrenamtes in Kaufungen aufzeigt.

Als Auftakt hierzu wurde der Jahresempfang der Gemeinde im März 2019 gewählt, im Rahmen dessen der Geschäftsführer des Freiwilligenzentrums Region Kassel, Frank Gerhold als Gastredner eingeladen wurde, der sich seit 1999 mit dem Aufbau und der Entwicklung von lokalen und regionalen Strukturen zum bürgerschaftlichen Engagement befasst. Der Gastredner hob hervor, dass Ehrenamtliche als Gold einer Gemeinde zu sehen sind, das bewahrt und gefördert werden muss. Was früher üblich gewesen sei, betreffend der Grundlagen des Ehrenamtes allgemein, bedürfe heute veränderter Strukturen, da wir in einer Gesellschaft leben, die sich deutlich verändert habe und die sich weiter verändere. Dies habe auch deutliche Auswirkungen auf das Freizeitverhalten der Menschen und damit auch auf das ehrenamtliche bzw. freiwillige Engagement. Um darauf Antworten und gangbare Wege finden zu können, brauche es

Ressourcen, Knowhow und Räume, resümierte Gerhold in seinem engagierten und vielbeachteten Vortrag. Zitiert wurde in diesem Zusammenhang auch der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck zum Thema Staat und Bürger*innenengagement: *„Bürgersinn selbst kann und darf kein Staat verordnen. Er kann ihn aber fördern und sollte deshalb kluge Rahmenbedingungen schaffen, die den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, ihr segensreiches Tun noch weiter zu entwickeln.“*

Beschluss Gemeindevorstand

Auf dieser Grundlage entschied der Gemeindevorstand am 09.09.2019, in seiner Beschlussvorlage vom 07.08.2019, das Freiwilligenzentrum Region Kassel mit der Prozessbegleitung zur Erstellung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes für die Ehrenamtliche Arbeit zu beauftragen.

Planungsgruppe

Am 26.09.2019 konstituierte sich die Kaufunger Planungsgruppe, bestehend aus Bürgermeister Arnim Roß, Hauptamtsleiter Carsten Marth, Ehrenamtsbeauftragter Uwe Motz, Gemeindevortrettervorsitzender Karl Hellmich, Frank Gerhold und Martin Schäfer vom Freiwilligenzentrum Region Kassel. Die Planungsgruppe versteht sich als der Ermöglicher, Transmissionsriemen für die Vernetzungsgruppe und setzt auf die Idee der direkten Beteiligung⁴ und der direkten Kommunikation

Vernetzungsgruppe = ‚Kaufunger Backstube‘

Die eben erwähnte Planungsgruppe entwickelte den Aufbau einer handverlesen Vernetzungsgruppe, bestehend aus engagierten und bestens vernetzten Kaufunger Bürger*innen und Multiplikator*innen. Das Resultat ist die Kaufunger Backstube.

Ein erstes Vernetzungstreffen fand am 12.12.2019 in der Ziegelei Oberkaufungen am Lagerfeuer statt.

Ein zweites Treffen wurde am 23.01.2020 in der Freiwilligen Feuerwehr realisiert. „Vor Corona“, im Februar/ März 2020, wurden vertiefende Kurzinterviews mit ausgewählten- besonders meinungsstarken Vernetzer*innen durchgeführt⁵.

⁴ Siehe auch unter Leitsätze, Ziele und Maßnahmen, Beteiligung

⁵ Siehe Anlagen Kurzprotokolle der Vernetzer-Gruppe- Kaufunger Backstube und Anlage Kaufunger ‚Backstube‘

Chancen/ Herausforderungen bezogen auf die Ausgangslage

Chancen („Gold“)	
😊	Es ist viel ‚Gold‘/viel Engagement in Kaufungen vorhanden.
😊	Es gab und es gibt gute Anlässe/ Kristallisationspunkte mit viel Engagement/ gute Projekterfahrungen bei der vereinsübergreifenden gemeindlichen Zusammenarbeit: z.B. die 1000 Jahr Feier, aus der heraus im Nachgang der Mittelalterverein entstanden ist. Aber es muss sich dann jemand kümmern, damit es weiter geht ... (siehe unter Risiken).
😊	Diverse Beteiligungsprozesse sind im Rahmen des Gemeindeentwicklungsplans durchgeführt worden (Bürgerabende, Workshops, Werkstätten, Arbeitskreis, etc.); allerdings ohne eine dahinterliegende klare Systematik, ohne ein Regelwerk. ⁶
Herausforderungen (Kritik am Ist-Stand)	
😞	Es gibt noch keine klar benannten Strukturen zur Bürger*innenbeteiligung und ein passendes Akzeptanzmanagement das in Anhörungen, formale Beteiligungen und echte Mitwirkung unterscheidet. Es fehlt noch eine strategische und transparente Entscheidung wie in Zukunft umfassend Beteiligung in Kaufungen gelebt wird. Wenngleich schon mit dem Kaufunger Jugendforum den Bürgerabenden zum Haushalt für eine starke Zivilgesellschaft auf ehrenamtliche Basis gute Ansätze zur Beteiligung gegeben sind.
😞	Einige Vereine haben die Notwendigkeit von Veränderungen, im Hinblick auf den attestierten gesellschaftlichen Wandel, noch nicht ausreichend vollzogen.
😞	Es haben sich keine nachhaltigen Strukturen in der Engagementförderung entwickelt. ⁷



Entlang der Ist-Stand-Analyse formulieren wir 7 Leitsätze bürgerschaftlichen Engagements ...

⁶ Siehe Herausforderungen, siehe Maßnahmen

⁷ Erfahrungen aus der 1000 Jahr Feier: „Man hat gedacht, die anfängliche Euphorie trägt weiter. Es gab keine weitere Zielsetzungen/ keine Aufgaben ... Mittelalter-Verein hat sich gegründet, mehr nicht. O-Ton aus der Planungsgruppe.“

03. Sieben Leitsätze und mögliche Ziele

	Leitsätze	Mögliche Zielsetzungen
1	Adressatengerechte und wertschätzende Ansprache benötigt biografische Passung⁸ Nicht nur traditionell Engagierte müssen in den Fokus genommen werden, sondern insbesondere neue Zielgruppen bürgerschaftlichen Engagements, sprich Junge + junge Alte (Baby-Boomer) sollten adressatengerecht, gewinnend und direkt angesprochen werden. Die Eigenwertkomponente und die Selbstwirksamkeit sind dabei hervorzuheben. Hier ist deutlich zu machen, dass Engagement nicht nur glücklich macht und gesund ist, sondern auch, dass man im eigenen Umfeld selbst etwas bewirken/ verändern/ gestalten kann. Hier die passende Ansprache zu finden lohnt, denn das Potential ist groß; gerade die Erfahrungen aus dem Flüchtlingsjahr 2015 und auch die Corona-Pandemie zeigen, dass Deutschland über eine vitale und innovative Zivilgesellschaft verfügt. Baby Boomer und junge Menschen interessieren sich insbesondere für selbstbestimmtes und zeitlich befristetes Engagement. Diesem Fakt ist im Rahmen des Ehrenamtskonzeptes Rechnung zu tragen und passgenaue Engagementmöglichkeiten zu entwickeln.	Die Gemeinde Kaufungen kommuniziert wertschätzend und lebt Anerkennungskultur! Anerkennungskultur meint einen wertschätzenden Umgang zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, der strukturell durch festgelegte Regeln, Abläufe und Vereinbarungen sichtbar wird.⁹ Die beiden folgenden Punkte zeigen auf wie systematisch Ehrenamtliche in der Kommune unterstützt werden können: • Fortführung und systematischer Ausbau der Fortbildung von Ehrenamtlichen, durch Beteiligung am hess. Qualifizierungsprogramm, über das Freiwilligenzentrum Region Kassel.¹⁰ • Kostenfreie zur Verfügungstellung von Räumlichkeiten z.B. für Austausch und Fortbildung für Ehrenamtliche ist da bei eine Möglichkeit von Kommune Ehrenamt zu unterstützen.
2	Bürgerbeteiligung - Aber wie? ¹¹	In Kaufungen gibt es echte Beteiligung.

⁸ (Persona-Ansatz: Sogenannte *Personas* veranschaulichen typische Vertreter einer Zielgruppe. Eine *Persona* hat Erwartungen, Werte, Wünsche und Ziele und zeigt menschliche Verhaltensweisen. Sie ist die Personifizierung bzw. der Prototyp einer Zielgruppe und hilft dabei, Annahmen über Zielgruppen zu treffen. Aus <https://t2informatik.de/wissen-kompakt/personas/>)

⁹ Vergl.: <https://www.ehrenamt-kirche.de/gute-rahmenbedingungen/anererkennungskultur/allgemeine-ueberlegungen>

¹⁰ Hessisches Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche

¹¹ Siehe Anlagen Beteiligung

	Mitdenken, mitentscheiden und Verantwortung für eine Sache tragen, auch wenn sie temporär ist, ergibt Sinn, ist sinnstiftend! Ziel sollte deshalb sein, über Bürgerforen, Jugendforen¹², Betroffene, oder auch über die besagte Vernetzungs-gruppe¹³ Interessierte zu finden, die selbst Projektideen entwickeln und möglichst helfen mit umzusetzen. Über eine einzurichtende Koordinierungsstelle für bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamtskoordinator) sollte die Gemeinde Kaufungen auch fachliche Qualifikationen anbieten¹⁴, Bürger*innenprojekte begleiten, und diese bei der Umsetzung von Projekten durch interne und externe Fachkräfte unterstützen¹⁵. Die Bürger*innen verlangen nach angemessenen und systematischen Partizipationsstrukturen, die ein gewinnbringendes Zusammenspiel von Hauptamtlichkeit, institutionellen Strukturen und bürgerschaftlichem Engagement (vereins-/nichtvereins-gebunden) ermöglichen. Bürger*innen, Ehrenamt und Kommunalpolitik gehen so Hand in Hand. Dafür braucht es ein eigenes <u>Regelwerk</u>.	Die Gemeinde Kaufungen entwickelt ein kommunales Beteiligungs-Regelwerk¹⁶, welches unterscheidet zwischen Akzeptanzmanagement, Anhörung, Beteiligung und Mitwirkung. Bürgerprojekte sind dann erfolgreich, wenn kommunale Politik dient, kooperiert und koordiniert.
3	Anlässe für Begegnungen, positive Emotionen und Austausch Hier sind gesellschaftliche Kristallisationspunkte gemeint, wie z. B. die so erfolgreichen 1000-Jahr-Feier, Tag der Nachbarschaft, Freiwilligentag, Dorfverschönerungsaktionen, Tag der sauberen Landschaft	In Kaufungen gibt es immer wieder Anlässe und gute Kristallisationspunkte; aufgebaut auf guten Erfahrungen!¹⁷ Diese sollten genutzt werden. An dieser Stelle noch ein Zitat aus dem Kulturkonzept: „<i>Angesichts eines zu ver-</i>

¹² Siehe Kaufunger Jugendforum als Prototyp für gelingende Beteiligung, Punkt 05, Kaufunger Backstube,

¹³ Siehe Kaufunger Backstube, Kapitel 05

¹⁴ Siehe hierzu auch das Hessische Qualifizierungsprogramm für Ehrenamtliche <https://www.deinehrenamt.de/qualifizierungsprogramm>

¹⁵ Wir meinen hier: Mentor*innen für Bürgerengagement in Zusammenarbeit mit dem Bürgerbeauftragten, bzw. dem Ehrenamtskoordinator der Gemeinde unter externer Begleitung des FZK; (später im Kapitel 05 mehr dazu)

¹⁶ Siehe Anlage Beteiligung

¹⁷ Zitat: Ehrenamtskoordinator Uwe Motz

	usw., an denen sich niedrigschwellig alle Bewohner*innen beteiligen können.	zeichnenden Rückgangs von ehrenamtlichem Engagement und eines großen Aufwandes für die Organisation und Durchführung von Festen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Workshops auch über die zukünftige Ausrichtung von Kaufunger Festen gesprochen. Dabei wurde zunächst festgehalten, dass Feste auch weiterhin stattfinden sollen, da durch sie Gemeinsamkeit, Zusammenhalt und Identifikation mit dem Heimatort gelebt wird. Angedacht war u.a. ein Fest zum 50. Jubiläum der Gemeinde Kaufungen im Jahr 2020, das aber auf einen späteren Zeitraum verschoben wurde. Hier könnten verschiedene Elemente, wie zum Beispiel ein Mittelalterfest, je ein Abend des Sports und der Kultur, ein Kindertag, ein Festzelt mit Konzerten auf dem Festplatz, ein Seniorennachmittag, ein Gottesdienst, ein Frühschoppen und so weiter Teile des Programms sein. „Ein Heimatfest mit Festzelt und Karussell würde Kaufungen mal wieder guttun“, fand Teilnehmerin Dagmar Damm und freute sich schon jetzt auf die Durchführung des Jubiläums, das ein sehr guter Anlass für tolle (großartige) Veranstaltungsthemen sei.“¹⁸
4	Neue Wege gehen: "Breaking the rules" - Engagement ist vielfältig Bürgerschaftliches Engagement hat, wie bereits eingangs beschrieben, viele Facetten, die alle gleichermaßen wertvoll sind: Traditionelle und informelle Formen; homogene und heterogene Gruppe; vereinsgebunden	Die Gemeinde Kaufungen handelt kreativ und innovativ: 'Out of the Box'¹⁹ Kaufungen entwickelt und fördert das Ehrenamt in seiner ganzen Breite „mit ungewöhnlichen Formaten und der Idee der geplanten Improvisation. Frei nach dem Motto „breaking the

¹⁸ Siehe auch unter Kapitel 05.

¹⁹ Amerikanischer Terminus für ungewöhnliches Denken und Handeln

	oder initiativ-projektbezogen. Ungewöhnliche Formate und Settings ermöglichen hier neue Perspektiven.	rules“: Ungewöhnliche Orte, ungewöhnliche Formate und handverlesenen Akteure (vergl. Vernetzungsgruppe) stellen hier eine Blaupause für Out of the Box-Ansätze dar.
5	Nachhaltig investieren Investitionen in den Aufbau von nachhaltigen Strukturen bürgerschaftlichen Engagements sind goldwert. Sie schafft eine aktive und attraktive Gemeinde, die anziehend ist; für Fachkräfte, für Wirtschaft, für Neubürger*innen und Kultur (demografischer Faktor). Eine aktive Gemeinde und aktive Bürger*innen sind zwei Seiten einer Medaille und bieten sozialer Gerechtigkeit, Toleranz und demokratischer Beteiligung einen guten Nährboden.	Kaufungen verfolgt nachhaltige und strukturelle Ansätze! Kaufungen schafft eine nachhaltige-personale Schnittstelle zwischen politischer Gemeinde und Ehrenamt. Dazu wird die Stelle der Ehrenamtskoordination auf eine reguläre volle Stelle erhöht. Das kann eine Kombination aus Hauptamtlichkeit und einem Pool von freiwilligen Mentor*innen für Bürgerengagement sein..., als kompetente Schnittstelle zwischen politischer Gemeinde, Vereinen- und nicht vereinsgebundenen Ehrenamtlichen.
6	Standortmarketing - Tue Gutes und rede drüber Dem Engagement der Bürger*innen gilt es eine gute Plattform zu geben. Beispiele haben wir in der Kaufunger „Backstube“ aufgeführt.	Starkes Ehrenamt ist auch Standortmarketing: Kaufungen macht Engagement sichtbar! Kaufungen hat ein modernes Sozialmarketing. Print, Internet, Social Media und direkte Kommunikation (z.B. über die/den Mentoren für bürgerschaftliches Engagement gehen Hand in Hand und ermutigen Akteure selbst Nachrichten zu entwickeln und zu verbreiten. Hier wird auch direkt das Thema Selbstwirksamkeit für ehrenamtlich Aktive mitgefördert. Das ist besonders spannend für jüngere Engagierte, wenn das Ganze mit Qualifikation daherkommt.
7	Strategische Perspektive	Kaufungen ist strategisch gut aufgestellt!

Engagementförderung ist ein wesentlicher Baustein für ein zukunftsgerichtetes kommunales Handeln und als Querschnittsaufgabe zu etablieren; eingebettet in eine übergreifende Konzeption (Gemeindeentwicklungsplan). Bürgerschaftliches Engagement, im Sinne von Win-Win-Lösungen, verträgt sich übrigens auch gut mit interkommunaler Zusammenarbeit: Hier gilt es regionale, nachhaltige Strukturen gemeinsam mit benachbarten Kommunen aufzubauen und Synergien zu nutzen, quasi von der Konkurrenz zur gezielten Kooperation zum gegenseitigen Nutzen.	• Intern: Engagementförderung ist eingebettet in den Gemeindeentwicklungsplan²⁰ • Extern: Das vorliegende Handlungskonzept wird auch in Zusammenhang mit inter-kommunaler Zusammenarbeit mitgedacht.
--	--

04. SECHS KONKRETE MAßNAHMEN

„KAUFUNGER BACKSTUBE“ = „SPANNENDER ALS NETFLIX“ (O-Ton John Philipp Leszner, Hess. Ziegeleimuseum)

1. Vorbemerkung: Die Kaufunger ‚Engagement-Backstube‘ = Vernetzer*innengruppe

Kaufungen hat eine starke und lebendige ehrenamtliche Gemeinschaft; vom großen Spartenverein SV 07 Kaufungen (mit ca. 2000 Mitgliedern und 13 Sparten), oder den sehr prägenden und außenwirksamen Förderverein Stiftskirche, bis hin zum Kaufunger Rohoelzünderclub oder Gesangsvereinen, die sich aktiv im Vereinsleben, im Ehrenamt engagieren. Das Vereinsleben ist Fundament und schafft Kontinuität. Aber wir möchten an dieser Stelle insbesondere hervorheben, dass auch nicht vereinsgebundene Engagements, z.B. die Kaufunger Nachbarschaftshilfe (ein Netzwerk aus ev. Kirchengemeinden, AWO, VDK) oder dem Kaufunger Jugendforum und jungen Initiativen wie den Dirt Bikern, den Fridays for Future Aktivist*innen oder den Parkour-Platz-Leuten, 'Gold' ist. In der folgenden Tabelle ist die Kaufunger ‚Backstube‘ mit zahlreichen Best-Practice Projekten und Projektideen aufgeführt.

Im Rahmen der Konzepterstellung wurden am 12.12.2019, in der Ziegelei Oberkaufungen wichtige lokale Multiplikator*innen bzw. Vernetzer*innen persönlich eingeladen, um diesen für das Gemeindeleben wichtige Personen Bedeutung und Anerkennung zu geben und sie für eine kontinuierliche Mitarbeit zu gewinnen. Dieser bislang neue und ungewöhnliche Schritt

²⁰ vergl. Schaubild

durch die Gemeinde Kaufungen hat Aufmerksamkeit erregt, Interessent*innen aktiviert und schnell zu neuen Austauschformen geführt. Diese daraufhin entstandene Gruppe hat

- sich (vor Corona) zweimal getroffen;
- ausgetauscht,
- Kritik geübt
- Ziele und Ideen entwickelt²¹
- Verbesserungsvorschläge im Hinblick auf die Stärkung, Nachwuchsförderung des bürgerschaftlichen Engagements gemacht

In den mitgeltenden Unterlagen sind diese engagierten Menschen namentlich aufgeführt. Das 'Gold' der Gemeinde Kaufungen ist wertvoll und liegt in beschriebener Engagement-Vielfalt; mit jungen und nicht mehr ganz jungen Menschen, ihren Talenten, ihren Geschichten, ihrem Herzblut, ihren Projekten und Aktionen. Damit sind diese Menschen ‚Entwicklungsmotoren‘ für ein l(i)ebenswertes Kaufungen. Dieses Kaufunger 'Gold' sollte beständig, systematisch gepflegt werden, damit es noch mehr glänzt.

Das geht in hervorragender Weise mit und durch die Vernetzer*innen-Gruppe, die in der ‚Kaufunger Backstube‘ das Kaufunger 'Gold' entwickelt und poliert.

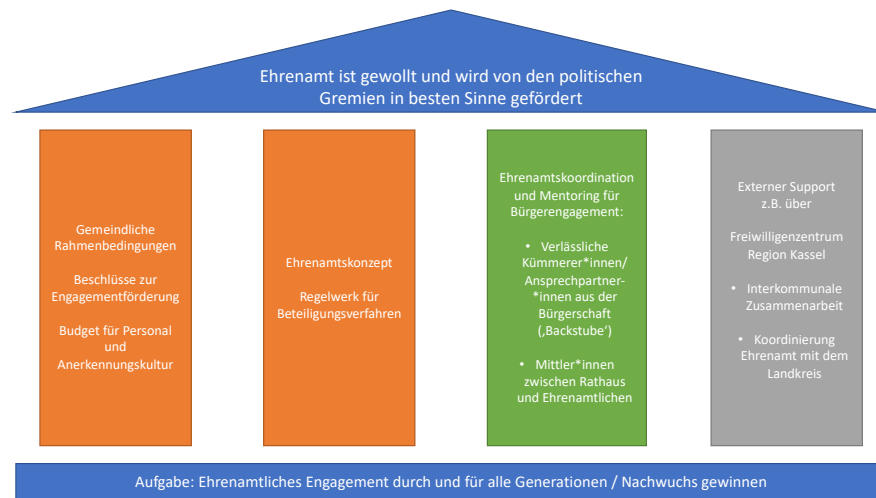
2. Adressatengerechte und anerkennende Ansprache

- Engagierte Bürger*innen werden kontinuierlich in die Vernetzer-Gruppe eingeladen.
- Ein Vielzahl von unterschiedlichen, leicht auffindbaren Engagementmöglichkeiten machen den Zugang für alle Interessierte möglich. Technisch bietet sich die Mitbenutzung der Engagementdatenbank Freinet des Freiwilligenzentrums an, die DSGVO-konform ist und eine leicht zu integrierende Schnittstelle per IFRAME für den Internetauftritt der Gemeinde und alle interessierten Vereine und Initiativen vorhält.
- Entwicklung eines eigenen Fortbildungsprogramms für Ehrenamtliche für die Gemeinde Kaufungen durch das Freiwilligenzentrum Region Kassel.

3. Eine nachhaltige Struktur der Engagementförderung

In dem folgenden Schaubild möchten die Ersteller dieses Konzeptes Ihre Vorstellungen visuell auf den Punkt bringen:

²¹ Siehe strategische Ziele 0.4 und ‚Backstube‘, Kapitel 05.



4. Beteiligung, Mitgestaltung, Akzeptanzmanagement/ Bürgerschaftliches Engagement und Bürger*innenbeteiligung²²

Ein wesentlicher Baustein bürgerschaftlichen Engagements ist die Beteiligung der Bürger*innen einschließlich der Kinder und Jugendlichen (Kinder- und Jugendbeteiligung) an Entwicklungsprozessen der Gemeinde. Hierfür muss die Schnittstelle zu den verfassungsmäßigen Organen der demokratischen Selbstverwaltung der Gemeinde, die durch das Land Hessen vorgegeben werden (Hessische Gemeindeordnung), beschrieben werden. Auf politischer Ebene ist in der Gemeinde zu entscheiden, zu welchen Themen und wie weitreichend Beteiligungsprozesse angelegt werden.

Bürger*innenbeteiligung findet in Kaufungen traditionell seit vielen Jahren statt. Spezifische Regelungen für Beteiligungsprozesse existieren jedoch bisher nicht. Ein klares Regelwerk kann hier die Leitplanken zwischen rechtlichen Bestimmungen/Vorgaben und kreativen Spielräumen für engagierte Bürger*innen definieren und dabei helfen, die Akzeptanz von Maßnahmen und Entscheidungen zu erhöhen und Konflikte nachhaltig zu vermeiden.

Neben diesem Regelwerk sind auch die Rollen der Ehrenamtskoordination und der Kaufunger Vereine, Verbände und Initiativen zu beschreiben.

Ein klares Regelwerk kann hier die Leitplanken zwischen rechtlichen Bestimmungen/ Vorgaben und kreativen Spielräumen für engagierte Bürger*innen definieren und dabei helfen Konflikte nachhaltig zu vermeiden. Dieses Regelwerk kann auch dazu dienen, die Aufgaben der

²² Siehe Anlagen: Ehrenamtskoordination, Bürger*innenbeteiligung, Vereinsring

Rollen der Ehrenamtskoordination und der Aktiven der Kaufunger Backstube / Mentor*innen für bürgerschaftliches Engagement zu definieren.

5. Kreativ und innovativ/ „Breaking the rules“

Die Vernetzer*innen-Gruppe wird zu einem festen Bestandteil der Kaufungen Engagement Kultur, zieht wie eine Karawane durch die Gemeinde, trifft sich an- bzw. in anregenden Orten, mit direkter wertschätzender Kommunikation, mit einer Anerkennungs- und Willkommenskultur und lädt damit zum Mitentdecken und Gestalten ein. Das ist Aufgabe aller beteiligten Akteure; insbesondere des/ der Ehrenamtskoordination.

6. Tue Gutes und rede drüber/ Kaufunger Engagement-Backstube/ Sichtbarer werden -Social media und Print – Strategie-

- Public Relations: Eine Übergreifende interne und externe Öffentlichkeitsarbeit; mit digitalen und analogen Formaten, in Zusammenarbeit mit Planungsgruppe und den Mentor*innen für Bürgerengagement.
- Die Jüngeren erreicht man hier am ehesten über Social-Media-Kanäle wie Instagram, Snapchat und Tiktok. Hier könnten auch spannende Projekte kommuniziert werden: Alles was es in Kaufungen ‚Bestes‘ gibt; vom Nachbarschaftsverein, Spurwechsel, Stiftskirche, Vereinshalle Kaufungen, bis zum gemeinsamen Toilettenwagen ... kann hier eingestellt werden.

7. Positive und (un)orthodoxe Aktionen

Kaufungen schafft aktiv Anlässe, Kristallisationspunkte, Projekte und lädt junge und ältere Mitbürger*innen regelmäßig zum Austausch von Ideen und Mitmachen ein ...

Kaufunger Kristallisationspunkte: Die ‚spannender-als-Netflix-Liste‘, Kaufunger Backstube‘ (Vernetzergruppe)		
	Was	Anmerkungen
1	Vernetzergruppe hegen und pflegen	• Gemeinsame Plattform der Ehrenamts-Multiplikator*innen, direkte Kommunikation für die, die sich austauschen wollen.²³
2	Mentor*innen für Bürgerengagement implementieren (siehe Schaubild weiter oben)	• Ansprechpartner für Vereine, Initiativen, ehrenamtlich Tätige, Engagementinteressierte Mitbürger*innen • Kümmerer für Kümmerer • Schnittstelle zwischen Rathaus und Bürgerschaft • Bereitstellungen eines eigenen (kleinen) Budgets

²³ O-Töne aus Kurzinterviews „Bei diesen Treffen muss es ‚menscheln‘“. „Vernetzer sind wichtig!“ „Wir werden gehört. Wir können mitgestalten“

3	Anregende Aktionen	- Wie zum Beispiel die 1000-Jahr-Feier. - In 2022: Heimatfest oder die Stiftsweihnacht.
4	"Junge Menschen fördern, die Jugend ansprechen" ²⁴ (O-Ton Vernetzer*in)	- Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren sind die aktivste Gruppe unserer Gesellschaft. - Um Jugendliche zu gewinnen, ist zu zeigen, was freiwilliges Engagement einem persönlich alles bringen kann und dass es keine ‚Freiheitsberaubung‘ ist, sondern etwas, was einem Freude bringt und einen auch ein Stück weit ‚erfüllt‘. Hier gilt es Angebote zu schaffen, die die individuellen Interessen anspricht. - Es gilt junge-agile-aktions-projektorientierte Initiativen pushen, (O-Ton Vernetzer*in: „<i>Klare Aktionen. Es muss gemacht werden</i>“.): Fridays for Future, Dirt Bike, Parkourspielplatz, Mädchen-Umweltgruppe, in Kooperation mit dem agilen Kinder- und Jugendforum. Oder das Freiwillige Soziale Schuljahr in Kaufungen (FSSJ) könnte hier zu einem weiteren positiven Verstärker ausgebaut werden; gemeinsam mit der IGS Kaufungen und der Gemeinde Kaufungen das Ehrenamt für junge Menschen attraktiv gestalten. (Das FSSJ ist ein Projekt der Region Kassel, durchgeführt vom Freiwilligenzentrum Region Kassel). Weitere Ausführungen zu diesem Thema finden sich in den Anlagen.
5	Generationen vernetzen: Jung + Alt	Zum Beispiel durch verbindende Feste wie das besagte Heimatfest. O-Ton einer jungen Besucherin: „<i>Veranstaltungen wie solche, die für Jung und Alt interessant sind, sollte es mehr in Kaufungen geben. Generell neigt Kaufungen dazu mehr interessantes für die ältere Generation zu machen (Mittelaltermarkt usw.).</i>“ Und auch hier: Das FSSJ kann Jung und Alt verbinden; zum Beispiel durch ein FSSJ in Alten-Begegnungsstätten (Nach Corona).
6	Best practice/ Kaufunger Leuchtturmprojekte ...	... pushen wie z.B.: Stiftsweihnacht, Spurwechsel, Feierabendmarkt, Nachbarschaftshilfe, Parkourplatz, Skaterplatz ...
7	Erfolgreiche externe Projekte	- Zum Beispiel 3x3 Ankommenspaten in der Gemeinde Kaufungen implementieren (Patenschaften für Geflüchtete, für einsame Menschen, für Alleinerziehende, für Menschen mit Behinderung. Ein Projekt des Freiwilligenzentrums) - Projekt Freiwilligendienst aller Generationen (FdaG), eine Art betreuter Freiwilligendienst, geeignet für den/die Mentor*innen für Bürgerengagement.

²⁴ Siehe Anlage „Junge Menschen fördern ...

8	Modell Vereinsring	Zur Stärkung von Vereinen, die Kontinuität herstellen, eine Art AKV 2.0: Ansprechpartner*innen könnten hier der/ die Mentor*innen für Bürgerengagement und der/ die Ehrenamtskoordinator*in im Verbund mit der ‚Kaufunger Backstube‘ sein, die vereinsgebundenes- und auch nichtvereinsgebundenes Engagement miteinander verbinden. Wir brauchen beides, siehe Schaubild weiter oben.
9	Schnupper-Vereinsmitgliedschaften	Möglichkeiten zum Kennenlernen und Reinschnuppern in Vereinen schaffen (freiwillig, temporär, aktions-projektorientiert)
10	Fundraising	Fördermittelmanagement im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit der Gemeinden des Kasseler Ostens.
11	Vernetzung. Interne und externe Kommunikation	- Die wenigen Sommerwochenenden gemeinsam vermarkten - Gemeinsame Veranstaltung: Unser Ort-Unsere Vereine/ Kaufunger Kalender. - Social media: Instagram-Account, der über Engagement in Kaufungen informiert, von einer Gruppe von jüngeren Freiwilligen, führen lassen; siehe auch Punkt 4. Und siehe auch Anlage ‚Junge Menschen fördern‘. - Die/der Freiwillige des Monats, die/der auf der Webseite oder über anderen Social media-Auftritten präsentiert wird. (vergleiche den Wettbewerb der Staatskanzlei unter www.deineehrenamt.de) - Regelmäßige Kolumne im "Blättchen“, wie der Verein XXX stellt sich vor oder drei Fragen an den Vorstand von XXX. - Auf Qualität setzen: Einrichtungen prämiieren, die mindestens 5 von 10 Engagement fördernden Qualitätskriterien aufweisen; eine Initiative die von der Kaufunger Backstube ausgehen könnte.
12.	Regionale Vernetzung/Strukturen	- Interkommunale Zusammenarbeit (Östliche Landkreismunicipalitäten) - Koordinierung Ehrenamt mit dem Landkreis Kassel (Koordinierungsstelle im Jahr 2021 geplant).
13.	Vereinsförderung 2.0	Eine Kaufunger Vereinsförderung, oder besser: Ehrenamtsförderung, die entlang definierter Kriterien entgeltlich und nichtentgeltlich fördert. Beispielhafte Kriterien: Jugendförderung, Nachhaltigkeit, Anzahl der Ehrenamtlichen ...
14.	Programm Engagierte Stadt	In diesem bundesweiten Programm arbeiten Akteure aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Unternehmen gemeinsam mit den Einwohnerinnen und Einwohnern an einer demokratischen, vielfältigen und solidari-schen Gesellschaft.

		Als teilnehmende Gemeinde profitiert Kaufungen hier erheblich von der professionellen Begleitung des Programmbüros, des regen Austausches mit anderen Städten und Gemeinden; so mit der Tandem-Stadt Illingen, mit ähnlichen soziographischen Daten und von einer Fülle von „best practice“-Beispielen aus rund 100 Städten und Gemeinden (acht davon aus Hessen). Die Lebensbedingungen in den teilnehmenden Städten und Gemeinden unterscheiden sich erheblich. Hamburg und Berlin, Kassel, Würzburg oder Illingen und Kaufungen stehen sicherlich vor sehr unterschiedlichen Herausforderungen. Dennoch ergeben sich eine Reihe von Gemeinsamkeiten bei dem Wunsch, die Bürger*innen stärker ins Gemeinwesen einzubinden, das Ehrenamt zu fördern und politische Partizipation zu ermöglichen; insofern bildet das Programm eine sehr gute Ergänzung und Klammer zum ‚Kaufunger Gold‘, zum vorliegenden Ehrenamtsstärkungs-Konzept.
15.	Last not least: • Laufende Pflege, Qualitätsmanagement, Fachbegleitung durch einen ‚Wartungsvertrag‘ zwischen Gemeinde und Freiwilligenzentrum • Transparenz schaffen: Aufbau einer Kaufunger Engagement-Datenbank und einer Vereinslandkarte • Regelmäßige Fortbildungen zu vereinsrelevanten Themen durch das Freiwilligenzentrum z.B. zu Steuerrechtliche Grundlagen („Finanzämter als ‚Fressfeinde‘ unerfahrener Vereine, Papierkrieg, Datenschutz“ O-Ton Vernetzer*in) • Betreuung der Organisationsstruktur: Planungsgruppe, Vernetzungsgruppe, Ehrenamtskoordination, Mentor*innen für Bürgerengagement • Evaluation der Prozesse, Ziele und Maßnahmen (QM, Kontinuierlicher Verbesserungsprozess).	

05. Kurzes Resümee/ Chancen und Herausforderungen

- 😊 Kaufunger 'Gold': Das FZK konstatiert eine große Vielfalt und Vitalität von bürgerschaftlichem Engagement in Kaufungen (vereins- und nicht vereinsgebundenes Engagement). Kaufungen ist lebendig! (siehe Kaufunger Backstube).
- 😊 Mit der Konstituierung einer Planer- und einer Vernetzer*innen-Gruppe (aus deren Reihen ein(e) Mentor*innen für Bürgerengagement rekrutiert werden könnten) ist es gelungen, eine zielführende und nachhaltige Struktur (kompetente Ansprechpartner*innen, direkte Kommunikation) für die Pflege besagter Vielfalt zu implementieren. Das Management sollte von der Ehrenamtskoordination geleistet werden; siehe auch Schaubild.
- 😊 = Damit werden die in der Einleitung beschriebenen Herausforderungen: Neue Sichtbarkeit von bürgerschaftlichem Engagement, einfache Zugangswege, verlässliche Ansprechpartner*innen, innovative Ideen und gute Strukturen auf den Weg gebracht.
- 😞 Jüngere engagementbereite Menschen könnten noch besser einbezogen, beteiligt und damit für das bürgerschaftliche Engagement gebunden werden; dafür sollten die positiven Ansätze und Verfahren des Kinder- und Jugendforums weitergeführt werden. Die vorhandene hauptamtliche halbe Stelle für die Kinder- und Jugendbeteiligung sollte dauerhaft beibehalten werden.
- 😞 Manche Vereine tun sich schwer damit, die Notwendigkeit von Veränderungen zu erkennen. Wie in der Einleitung dargelegt, verzeichnen insbesondere Sport- und Freizeitvereine Rückgänge bei den freiwillig bzw. ehrenamtlich Engagierten.

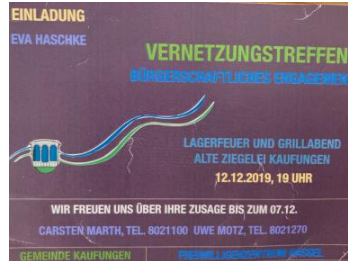
Frank Gerhold und Martin Schäfer am 24.11.2021

06. Acht Anlagen

1. Teilnehmende der Kaufunger ‚Backstube‘: Handverlesene Kaufunger Vernetzter*innen
2. Protokoll der Vernetzter*innen-Treffen: 12.12.2019 (Kaufunger ‚Backstube‘)
3. Protokoll der Vernetzter*innen-Treffen: 23.01.2020 (Kaufunger ‚Backstube‘)
4. Zur Ehrenamtskoordination
5. Zur Bürger*innenbeteiligung
6. Zum Vereinsring
7. Junge Menschen fördern, die Jugend ansprechen
8. Die Wirkungstreppe

Anlage 1: Teilnehmende der Kaufunger ‚Backstube‘

Multiplikatoren Ehrenamts-Projekt Kaufungen/ ‚Handverlesene‘ Vernetzer /Teilnehmer*innen am 12.12.19 + 23.01.2020



Name	Organisation
01. Pfarrer Johannes Barth	Ev. Kirchengemeinde Niederkaufungen
02. Pfarrer Gottfried Bormuth	Ev. Kirchengemeinde Oberkaufungen
03. Daniel Döbel	Kath. Kirchengemeinde Kaufungen
04. Ute Döbel	Kath. Kirchengemeinde Kaufungen
05. Markus Fehr	SPD
07. Eva Haschke	Gem. Kaufungen / Jugendforum
08. Renate Hellmold	u. a. Nachbarschaftshilfe
09. Petra Kellner	Mittelalterverein Coufunga
10. Stefanie Kühn	Gem. Kaufungen / Begegnungsstätte
11. John Philipp Leszner	Alte Ziegelei Oberkaufungen
12. Felix Löber	Familienzentrum Kaufungen e. V.
13. Rolf Müller	u.a. Naturfreunde
14. Yvonne Prekop	Firma Kreatyv
15. Iris Sager	Gem. Kaufungen / Öffentlichkeitsarbeit
16. Monika Schäfer	VDK Oberkaufungen
17. Sebastian Schilling	Musikschule Söhre-Kaufungerwald
18. Fabian Störmer	Freiw. Feuerwehr Kaufungen
19. Bernhard Weingart	u.a. Förderverein Stiftskirche
20. Tim Weisenborn	Freiw. Feuerwehr Kaufungen
18. Dr. Dieter Witzel	VDK Niederkaufungen
19. Florian Zenker	DRK OV Kaufungen
23.- 27. Planergruppe: Carsten Marth/ Karl Hellmich/ Uwe Motz/ Frank Gerhold/ Martin Schäfer	Planergruppe
Angefragt und nicht erschienen ...	
Wilfried Henning	HWGHV Oberkaufungen
Andre Korowski	Musikzug Kaufungen
Gottfried Bormuth	Ev. Kirchengemeinde Niederkaufungen

Stand: 22.11.2021

Anlage 2: Kurzprotokoll/ Vernetzungstreffen (Kaufunger ‚Backstube‘)/ am 12.12.2019/ Ab 19:00 Uhr/ Ziegelei Oberkaufungen

Teilnehmende: Johannes Barth/ Daniel Döbel/ Ute Döbel/ Eva Haschke/ Renate Hellmold/ Stefanie Kühn/ John Leszner/ Rolf Müller/ Arnim Roß/ Iris Sager/ Monika Schäfer/ Sebastian Schilling/ Katja Schöne/ Fabian Störmer/ Dr. Dieter Witzel/ Florian Zenker/ Bernard Weingart/
Planer: Carsten Marth + Karl Hellmich + Uwe Motz/ Freiwilligenzentrum: Frank Gerhold (Fotograf) + Martin Schäfer (Moderation)

Einstiegsrunde am Feuer/ Wichtige Schlagworte, vorgestellt von den Planern: Carsten Marth + Karl Hellmich + Uwe Motz / Auf Pappen ...

... Planer = Ermöglicher/ Wertschätzung = Anerkennung .../ Transparenz/ Nachwuchsförderung = Attraktivität/ Beteiligung/ Breaking the rules/ Spaß = positive Emotion/ Sinnlichkeit/ Positive Action/ Leuchtturmprojekte/ Schnuddeln/ Karawane/ Vernetzung- Begegnung/ Öffnungsprozess

Einstiegsrunde/ Vernetzter*innen/ Gesagtes in Stichworten ...

Ich wusste gar nichts .../ Seit 20 Jahren in Kaufungen, begeisterter Kaufunger/ Seit 30 Jahren in Kaufungen, viele Ehrenämter, Themen: Überalterung, Kommunikation, Vernetzung/ Neugierig .../ Neugierig .../ Bin gespannt .../ Thema Nachwuchsförderung/ Gerne in Kaufungen/ Kenne sehr viele junge Leute, die was machen wollen, diese an die Hand nehmen/ Ü80 und junge Leute/ Thema Umwelt?

‚Schnuddeln‘ ... = 3 ‚Schnuddel‘-Gruppen, moderiert von Carsten Marth + Karl Hellmich + Uwe Motz/ ‚Aufgeschnapptes‘ vom Moderator/ In Stichworten ...

... Vereinsrechtliches wie Gemeinnützigkeit, Steuerrecht/ Bonus für Ehrenamtler, Ehrenamtskarte/ wie können wir ganz junge Leute ansprechen? / Vernetzung, Kommunikation: App für Veranstaltungen, Kaufunger Seite bei Facebook , Zugänglicher Veranstaltungskalender für Kaufunger Bürger, Kulturkalender/ Landfrauen/ VDK- Beratung sehr gefragt/

Abschlussrunde wieder am Feuer/ Gesagtes in Stichworten ...

Best practice für Vernetzung: Nachbarschaftshilfe/ Vereine + Verbände ‚krebzen‘ vor sich hin = Überalterung/ Amazon ist an allem schuld = schnelllebige Zeit/ Modell Dachverband- darunter kleine Gliederungen/ Selbstvergewisserung, Toller Ort/ Lebendig/ Wie kriegen wir das besser kommuniziert? / Kaufungen als Schlafstadt gibt es auch/ Ehrenamt muss spannender als Netflix sein/ Nichts anbieten oder konsumieren, sondern selber machen! Begleitung dann aber intensiver/ Uni einbinden?

Nächstes Vernetzungstreffen: 23.01.2020, ab 19:00 Uhr, Freiwillige Feuerwehr

Anlage 3: Kurzprotokoll/ Zentrale „O-Töne“: 2. Vernetzer*in- nentreffen in Kaufungen (Kaufunger ‚Backstube‘) am 23.01.2020, ab 19:00 Uhr/ Freiwillige Feuerwehr Kaufungen

Teilnehmende: Florian Zenker, Tim Weißenborn, Carsten Marth, Ute Döbel, Markus Fehr, Petra Kellner, Dr. Dieter Witzel, Stefanie Kühn, Uwe Motz, Karin Werner, Jörg Werner, Yvonne Prekop, Monika Schäfer, Felix Löber, Renate Hellmold, Iris Sager

Thema 1: Junge + Junge alte

- „Geschlossene Gesellschaft in Vereinen“: Nachwuchs absolut nötig
- Strukturen sollen geöffnet werden für Akquise und Bindung, vor allem im Sport
- Freiwillig. Temporär. Aktionsorientiert
- Jugendforum macht sich stark aber noch unbekannt bei einigen“

Thema 2: Model Dachverband/ Dorfverein/ Vereinsring

- „Weiter Aufgabenkreis
- Vereine in Nieder- und Oberkaufungen doppeln/ spiegeln sich
- Eine Herkulesaufgabe
- Von Klein nach Groß!
- Das schafft Möglichkeiten der positiven Professionalisierung
- Nachbarschaftshilfe will direkt helfen, sieht sich durch Bürokratie nur verhindert
 - >Wunsch mehr zu Netzwerken deshalb
- Treffen-Plattform: Wo alle Vereine sich austauschen können/ Eine gemeinsame Plattform für Alle
- Simpel, effektiv, wäre toll“

Thema 3: Vernetzung/ Kommunikation

- „Wenn viele erreicht werden sollen, dürfen unterschiedliche Kanäle genutzt werden
- Kaufunger Blättchen zentral zur Informationsvermittlung bei SCHON engagierten/interessierten
 - > kostet aber lohnenswert
 - > Projekt: Digitalisieren? Frei verfügbar machen?
- Kaufunger Facebook-Gruppen
 - > manchmal Schauplatz von Hetze
 - > Sabotage durch „Meckerer“ (wie bindet man solche Leute?)
- Notify als Infokanal“

Thema 4: Bürokratie/ „Papierkrieg“

- Finanzämter als Fressfeinde unerfahrener Vereine

- Datenschutzbeauftragter, Kassenprüfer, Jahresabschluss, Steuerberater, Gemeinnützigkeitsrecht ...
- Fortbildung über das FZK interessant

Thema 5: Umwelt

- Spurwechsel bekannt machen
- Moderne, umweltgerechte Mobilitätsformen umsetzen
- Nabu, BUND gehören dazu
- Pflegepatenschaften
- Brachliegendes naturgerecht nutzen
- Kaufungen ist Umwelt (Marketing)“

Thema 6: Was ist noch wichtig?

- Wo findet derjenige, der nicht im Verein ist, Möglichkeiten sich zu beteiligen?
- Ehrenamtsbörse beim Stadtmarketing
- Vereinsmesse zum anfassen
- Wie werden interessierte an ein Ehrenamt vermittelt?
- Bürgerabend Kultur / Vereinsmesse nicht erfolgreich
 - > anderer Ort? Anderes Format?
- Theodor-Heuss-Platz für erste Projekte?

Feedback:

- Gutes Stimmungsbild
- Transparenz darüber wer kommen wird, um Vernetzung zu erleichtern
- Nächstes Mal im Familienzentrum?

Anlage 4: Zur Ehrenamtskoordination

Stand: 10.11.2021

Beim Gemeindevorstand wird eine „Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung“ (KBEB) eingeführt.

Im Bereich Bürgerschaftliches Engagement (BE) ist die Aufgabe dieser Stelle, die Vernetzer*innengruppe (Kaufunger Backstube) geschäftsführend zu organisieren. Sie lädt zu regelmäßigen Treffen ein, hält den Kontakt zu den Mitgliedern, schlägt der Gruppe neue Mitglieder vor, schreibt die Protokolle über die Treffen und verteilt diese. Die Koordinationsstelle wird in ihrer Arbeit durch die Vernetzer*innengruppe beraten.

Weiterhin betreut die Koordinationsstelle die Gruppe der Mentor*innen, lädt sie zu den Treffen der Vernetzer*innengruppe (Backstube) ein, organisiert Fortbildungen für die Mentor*innen und wirbt bei Bedarf neue Mentor*innen an.

Darüber hinaus begleitet die Koordinationsstelle die Kaufunger Vereine. Sie steht den Vereinen und Verbänden beratend zur Seite insbesondere bezüglich Vereinsrecht, Vereinsfinanzen und so weiter. Sie übernimmt die Geschäftsführung des Vereinsrings mit insbesondere folgenden Aufgaben:

- Unterstützung der Mitglieder des „Vereinsrings“
- bei der Mitgliederwerbung
- bei der Förderung der Jugendarbeit
- Zusammenarbeit der Mitglieder des „Vereinsrings“ mit dem Partnerschaftskomitee
- Organisation von Fortbildungen (Vereinsrecht, GEMA, Steuerrecht, Infektionsschutz, u.v.m. auch durch gemeinsame Aktionen mit dem bzw. Unterstützung durch das Freiwilligenzentrum Kassel)
- Führung des Vereinsterminkalenders (Termine sammeln für den Jahreskalender auf der Internetseite der Gemeinde)
- Regelmäßigen Sprechzeiten

Die Stelle ist Ansprechpartner*in für alle neuen Vereine und Initiativen, die in den „Vereinsring Kaufungen“ aufgenommen werden möchte.

Im Bereich der Bürgerbeteiligung (Bb) ist es Aufgabe der Stelle, die Beteiligungsprojekte zu Verfahren und Themen der Gemeindeentwicklung, zu denen die Gemeinde vor Gemeindegremien einer Beteiligung beschlossen haben, zu organisieren. Dies betrifft insbesondere die themen- und projektbezogenen Bürgerbeteiligungsverfahren.

Die zielgruppenspezifischen Beteiligungen von Kindern und Jugendlichen sowie von Senioren sollen weiterhin von den zuständigen Stellen für die Jugendarbeit und im Bereich der Jugendarbeit und im Bereich der Senioren Arbeit durchgeführt werden. Die Stelle für Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement arbeitet darüber hinaus mit dem Freiwilligen Zentrum Kassel auf der Grundlage des entsprechenden Rahmenvertrages zwischen dem Freiwilligen Zentrum und der Gemeinde Kaufungen zusammen.

Anlage 5: Zur Bürger*innenbeteiligung in Kaufungen

Stand: 10.11.2021

Die Prozesse der Bürger*innenbeteiligung sollen durch einen Beschluss der Gemeindevertretung gestartet werden. Folgende Aspekte bzw. Regeln sollen bei diesen Prozessen beachtet und angewendet werden.

1. Ziele

Die Ziele von Bürgerbeteiligungsverfahren in Kaufungen sind:

- Die Akzeptanz von Planungen und Maßnahmen in der Gemeinde insbesondere der Gemeindeentwicklung wird erhöht.
- Neue Ideen werden erschlossen, Fehlplanungen werden möglichst vermieden.
- Die Kompetenzen, das Wissen und die Fähigkeiten der Bürgerschaft werden sinnvoll in Planungsprozesse eingebunden.
- Die Bürgerinnen und Bürger identifizieren sich stärker mit der Gemeinde und übernehmen Verantwortung.
- Die Bürgerinnen und Bürger werden für Prozesse der Veränderung und insbesondere der Entwicklung der Gemeinde interessiert.
- Die Bürgerinnen und Bürger lernen die Arbeit und die Verantwortung der Gemeindevertretung und des Gemeindevorstandes als der verfassten Gremien der repräsentativen Demokratie in Kaufungen besser kennen.
- Die Bürgerinnen und Bürger werden für eine Mitarbeit in der Gemeindevertretung und/oder dem Gemeindevorstand gewonnen.
- Eine Kultur des Engagements und der gegenseitigen Anerkennung wird entwickelt und gepflegt.
- Die Bürgerinnen und Bürger lernen die unterschiedlichen Interessenlagen in der Gemeinde kennen und erkennen die Notwendigkeit der Herstellung von Interessenausgleich.

2. Beteiligungsgrade

Bürger*innenbeteiligung kann in unterschiedlichen Tiefen (Beteiligungsgrade) stattfinden. Folgende Beteiligungsgrade können dabei unterschieden werden

(Vgl. Wikipedia, Artikel Bürgerbeteiligung,

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Bürgerbeteiligung#Spektrum_der_Bürgerbeteiligung, 09.11.2021, 17.40 Uhr):

- Information: Bürger*innen werden informiert.
- Konsultation: Bürger*innen machen Vorschläge bzw. geben Rückmeldungen zu den Informationen.

- Einbeziehung: Vorschläge und Erwartungen der Bürger*innen werden im Prozess konsequent berücksichtigt.
- Kooperation: Bürger*innen sind Partner im Prozess. Gemeinsame Auswahl von Alternativen und Lösungen gemeinsam.
- Ermächtigung: Die Bürger*innen entscheiden.

Bürger*innenbeteiligung findet in Kaufungen traditionell seit vielen Jahren statt. Alle Beteiligungsgrade kommen dabei vor. Die Beteiligungsgrade werden aber bisher selten explizit festgelegt. Der o.g. Beschluss der Gemeindevertretung soll eine solche Festlegung enthalten.

3. Formen der Beteiligungsverfahren

Es wird zwischen themenbezogenen, projektbezogenen und zielgruppenspezifischen Beteiligungsverfahren unterschieden.

Zielgruppenspezifische Verfahren sollen in Kaufungen fortlaufend stattfinden für Kinder und Jugendliche (Kinder – und Jugendbeteiligung) und für Seniorinnen und Senioren über 65 Jahre. Daneben werden zielgruppenspezifische Beteiligungsverfahren anlassbezogen auf Beschluss der Gemeindevertretung durchgeführt.

Themen– und projektorientierte Beteiligungsformen werden ebenfalls auf Beschluss der Gemeindevertretung durchgeführt.

Die drei Beteiligungsformen (anlassbezogene, zielgruppenspezifische, themenorientierte, projektorientierte) können unterschiedliche Grade der Beteiligung aufweisen (siehe oben). Diese sollten zu Beginn jedes Beteiligungsverfahrens durch die Gemeindevertretung festgelegt werden.

4. Veranstaltungsformate

Die verschiedenen Beteiligungsgrade erfordern unterschiedliche Formate für die Maßnahmen und Veranstaltungen im Rahmen eines Beteiligungsprozesses.

Information und Konsultation:

Die Bürgerinnen und Bürger werden über das Vorhaben beziehungsweise die Angelegenheit informiert und können ihre Meinung dazu äußern. Als Veranstaltungsformen kommen hierfür insbesondere Bürger*innenversammlungen, Bürger*inneninformationsveranstaltungen, Umfragen (auch Online-Umfragen) und Bürger*innenabende in Betracht.

Einbeziehung und Kooperation:

Aus den Bürger*innenversammlungen, Bürger*inneninformationsveranstaltungen, Bür-

ger*innenabenden heraus bzw. darüber hinaus werden Zukunftswerkstätten, Planungsdialoge, Foren, Workshops und so weiter durchgeführt. Sie sollen die verschiedenen Aspekte des Vorhabens beziehungsweise der Angelegenheit vertiefen und es sollen konkrete Vorschläge der Bürger*innenschaft erarbeitet werden. Die Bürger*innen sollen die Möglichkeit der Nachverfolgung über die Umsetzung der erarbeiteten Vorschläge haben. Bei verschiedenen Möglichkeiten bzw. Alternativen erfolgt die Auswahl gemeinsam mit den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung.

Ermächtigung:

Für eine Beteiligung auf dieser Ebene werden auf Beschluss der Gemeindevertretung entsprechende Gremien eingerichtet. Solche Gremien können u.a. sein: Runde Tische, Arbeitskreise, Lenkungsgruppen.

Diese Gremien sind entsprechend des Themen- beziehungsweise Projektanlasses zeitlich befristet. Die Dauer, für die sie eingerichtet werden, sowie die Zusammensetzung sollen ebenfalls in dem Beschluss der Gemeindevertretung festgelegt werden. Dabei ist auch eine längere, mehrjährige Dauer, wie zum Beispiel bei dem Runden Tisch A 44 oder der Lenkungsgruppe zum Klimaschutzkonzept möglich. Die Tätigkeit des Gremiums endet mit Abschluss des Themas beziehungsweise Projektes. Eine festgelegte Dauer kann bei Veränderung der Sachverhalte durch die Gemeindevertretung jederzeit verlängert werden.

5. Möglicher Ablauf eines Beteiligungsverfahrens

Zu Beginn eines Beteiligungsverfahrens soll zunächst umfangreich über den Sachverhalt, das Projekt oder die Maßnahme beziehungsweise das Thema informiert werden. Hierzu werden über die Tagespresse, die Kaufunger Woche und die Internetseite der Gemeinde entsprechende Mitteilungen gemacht. Es können Flyer oder Informationsbroschüren erstellt werden, Gutachten oder Pläne zur Einsicht ausgelegt beziehungsweise im Internet zur Einsicht hochgeladen werden. Dies soll dazu dienen, die Bürger*innen für das Thema und eine mögliche Mitwirkung im Beteiligungsverfahren zu interessieren. Die Bürger*innen werden aufgerufen und eingeladen, an dem Prozess mitzuwirken.

Darüber hinaus sollen zu jeder Auftaktveranstaltung Bürger*innen nach folgendem beispielhaften Verfahren eingeladen werden:

Ermittlung der Anzahl der Einwohner*innen in den Altersgruppen 14-18 Jahre, 18-35 Jahre, 35-65 Jahre, 65-85 Jahre, über 85 Jahre, je getrennt nach männlich und weiblich. Auswahl einer einzuladenden Vertreter*in aus jeder Altersgruppe durch Losverfahren. Ausgelost wird in jeder Altersgruppe aus dem jeweils zahlenmäßig stärkeren Geschlecht (männlich oder weiblich). Das Auswahlverfahren führt der Gemeindevorstand durch. Der Gemeindevorstand legt auch die Zahl der so einzuladenden Bürger*innen zu den Auftaktveranstaltungen fest.

Dieser Phase der ersten allgemeinen Information und des Aufrufs zur Teilnahme folgt eine Informationsveranstaltung (Auftaktveranstaltung, die in Kaufungen inzwischen erfolgreich als Bürger*innenabende etabliert wurden). Von da an geht es im Prozess weiter entsprechend des Beteiligungsgrades, den die Gemeindevertretung durch Beschluss vorgegeben hat.

Beteiligungsprozesse sollen grundsätzlich von externen Moderator*innen geleitet werden. Die für den jeweiligen Prozess beauftragten Personen beziehungsweise Büros erstellen die Einladungen, entwerfen das methodische Vorgehen in den Veranstaltungen und Sitzungen und leiten diese, beraten die Gemeindegremien über geeignete Beteiligungsformate (Versammlungen, Workshops, Werkstätten, Umfragen und anderes mehr), führen die Ergebnissicherungen durch, erstellen die Protokolle der Veranstaltungen, Sitzungen und so weiter, führen die Umfragen durch (sofern Umfragen stattfinden) und werten sie aus, und erstellen am Ende des Prozesses einen Abschlussbericht mit Dokumentation zu den Ergebnissen des Beteiligungsverfahrens für die Gemeindevertretung. Die Moderator*innen sollen zu Beginn jedes Prozesses die Gesprächsregeln mit den Teilnehmer*innen erarbeiten und festlegen.

Die Gemeindevertretung benennt für Gremien im Rahmen von Beteiligungsverfahren die erforderlichen Teilnehmer/innen. Die Fraktionen in der Gemeindevertretung sollten für offene allgemeine Veranstaltungen (zum Beispiel Bürger*innenabende) ohne Teilnehmerbegrenzung jeweils mindestens 20 % der Mitglieder ihrer Fraktion zur Teilnahme an der Veranstaltung benennen.

Am Ende eines Beteiligungsprozesses erstellt die Stelle für Bürger*innenbeteiligung einen Abschlussbericht über das Verfahren. Der Abschlussbericht wird auf einer Abschlussveranstaltung für die Mitwirkenden des Beteiligungsprozesses, die Mitglieder des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung abschließend diskutiert. Hierüber wird ein Protokoll erstellt.

Gemeindevertretung und Gemeindevorstand beraten den Abschlussbericht mit den Ergebnissen des Beteiligungsverfahrens als eigenen Tagesordnungspunkt in je einer Sitzung. In der Gemeindevertretung wird er auch im zuständigen Fachausschuss auf diese Weise beraten. Die Ergebnisse dieser Beratungen werden von der Stelle für Bürgerbeteiligung zu einer Stellungnahme des Gemeindevorstandes beziehungsweise der Gemeindevertretung zum Ergebnis der Bürger*innenbeteiligung zusammengefasst. Dieses Ergebnis wird den Teilnehmer*innen des Beteiligungsprozesses übermittelt bzw. auf der Internetseite der Gemeinde veröffentlicht. Sofern die Gemeindevertretung oder der Gemeindevorstand zu dem entsprechenden Thema beziehungsweise Projekt einen Beschluss fassen, wird die Beschlussvorlage vor Beratung in den Gemeindegremien den Beteiligten des Beteiligungsprozesses ebenfalls übermittelt.

6. Dokumentation von Beteiligungsprozessen

Alle Protokolle, Papiere, Studien, Ergebnissicherungen, Stellungnahmen und so weiter in einem Beteiligungsverfahren werden fortlaufend auf der Internetseite der Gemeinde Kaufungen veröffentlicht. Das gilt auch für die Protokolle der Kommission für Bürger*innenbeteiligung und Gemeindeentwicklung (siehe Kap. 3.2.3).

7. Besondere Beteiligungsformate

7.1 Kinder- und Jugendbeteiligung

Das seit 2019 begonnene und erfolgreich etablierte Kinder- und Jugendforum soll fortgeführt werden.

Die Schnittstellen zur Politik werden dabei folgendermaßen gebildet: Jede in der Gemeindevertretung der Gemeinde Kaufungen vertretene Fraktion benennt eine Kontaktperson für die Kinder- und Jugendbeteiligung. Diese Kontaktpersonen werden zu den regelmäßigen Kinder- und Jugendforen eingeladen und nehmen daran teil. Die Kontaktpersonen wählen aus ihrer Mitte heraus einen Obmann/eine Obfrau für die Kinder- und Jugendbeteiligung.

Der Obmann/die Obfrau ist Ansprechpartner*in für die Mitarbeiter*innen der Jugendarbeit und der Kinder- und Jugendbeteiligung sowie für die Kinder und Jugendlichen selbst. Er/sie arbeitet eng mit den Kontaktpersonen der Fraktionen zusammen, informiert diese und gewährleistet darüber, dass über die Kontaktpersonen auch die Fraktionen sich im Rahmen ihrer Bedarfe regelmäßig über den Stand der Kinder- und Jugendbeteiligung und ihrer Projekte informieren können. Dieses Verfahren wird gewählt, damit die Kinder- und Jugendforen insbesondere von Kindern und Jugendlichen geprägt sind und die politisch Verantwortlichen zahlenmäßig nicht überwiegen. Die Kontaktpersonen der Fraktionen sollten Mitglieder der Fraktionen sein.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen für die Kinder und Jugendbeteiligung sind bei der Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeindeverwaltung angesiedelt.

7.2 Bürger*innenhaushalt

Eine besondere Form in Kaufungen ist der Bürger*innenhaushalt.

Die Gemeinde Kaufungen hat im Jahre 2010 mit dem Thema Bürger*Innenhaushalt einen Prozess begonnen, der das Ziel verfolgt, mehr Transparenz für die Bürgerinnen und Bürger in die komplexen Sachverhalte der Gemeindehaushaltsgestaltung zu bringen und dadurch die Mitgestaltungsmöglichkeiten zu erweitern. Dabei bewegt sich die praktizierte Form des Bürgerhaushalts auf der Ebene der Information und Konsultation.

Kern des Bürger*Innenhaushalts sind umfassende Informationen zum Entwurf des Gemeindehaushaltsplans für das kommende Jahr sowie ein Bürger*Innenabend. Bis 2014 behandelte

der Bürger*Innenabend ausschließlich den Haushaltsplanentwurf insgesamt. Aufgrund der Diskussionen und Ergebnisse auf dem Bürger*Innenabend des Jahres 2014 zum Gemeindehaushalt 2015 wurden das Konzept und das Format des Bürger*Innenhaushalts weiterentwickelt.

Der Bürger*Innenhaushalt besteht aus folgenden Elementen:

- Einem Bürger*Innenabend. Dazu wird öffentlich über die Kaufunger Woche, die Internetseite und über die lokale Presse eingeladen. Der Bürger*Innenabend wird protokolliert.
- Dem Vorschlagswesen mit öffentlicher Beratung und Rückmeldung. Die Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, Vorschläge einzubringen. Dies kann in mündlicher Form geschehen auf dem Bürger*Innenabend oder per Telefonanruf in der Verwaltung, dies kann schriftlich geschehen per E-Mail oder per Brief oder auf einem eigens hierfür entworfenen Vorschlagsformular. Mündlich eingehende Vorschläge werden durch die Verwaltung auf dem Formular erfasst. Eingegangene Vorschläge werden in den Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses im Rahmen der Haushaltsberatungen vorgestellt und beraten. Die Vorschlagenden erhalten nach Beratung im Haupt- und Finanzausschuss eine Rückmeldung über das Ergebnis.
- Einem Flyer mit den Eckdaten des Haushaltsplanes mit dem auch zum Bürger*Innenabend eingeladen wird. Dieser Flyer liegt im Rathaus und in der Verwaltungsaußenstelle Niederkaufungen aus sowie in verschiedenen Kaufunger Geschäften.
- Informationen auf der Internetseite der Gemeinde Kaufungen werden unter der Rubrik Bürger*Innenbeteiligung/Bürgerhaushalt veröffentlicht:
- Die Einbringungsrede des Bürgermeisters zum Haushaltsplan für das kommende Jahr.
- Eine Power-Point-Übersicht zum neuen Haushaltsplan.
- Der Flyer zum neuen Haushaltsplan.
- Die eventuellen Vorträge vom themenbezogenen Bürger*Innenabend (in der neuen Form), sofern sie in schriftlicher Form vorliegen.
- Das Protokoll des Bürger*Innenabends.
- Der Bericht über den Bürger*Innenabend in der Kaufunger Woche.
- Ein Forum, in dem Bürgerinnen und Bürger zum Haushalt schreiben und miteinander diskutieren können.

Seit 2015 werden Entwürfe von Teil-Haushalten im Haupt- und Finanzausschuss sowie auf einem Bürger*Innenabend vor der Einbringung des Haushaltes vorberaten. Das dient der Erweiterung der frühzeitigen Beteiligung des Parlamentes und der Bürgerschaft. Die Transparenz des Gemeindehaushaltes und die Einflussmöglichkeiten auf die Gestaltung des Haushaltes sollen dadurch erhöht werden. Diese Vorberatungen sind keine offiziellen Teil-Einbringungen, sondern Vorberatungen von Entwürfen für Teil-Haushaltspläne. Daher sind die Teil-Haushaltspläne auch nach den Vorberatungen noch veränderbar bis zur Einbringung des gesamten Haushaltsplanentwurfes.

Die Beratung im Haupt- und Finanzausschuss erfolgt in der klassischen Sitzungsform.

Die Beratung von Teil-Haushaltsentwürfen auf einem Bürger*Innenabend ist eingebettet in eine allgemeine Informationsveranstaltung zu einem bestimmten, zuvor ausgewählten Thema (z.B. Brandschutz, Kultur, usw.). Diese Veranstaltung dient ebenfalls den Zielen der Information (wer leistet was bzw. bietet was an in der/für die Gemeinde/die Bürger/innen) und der Vernetzung (wer kann/will/sollte mit wem kooperieren zur Verbesserung/zum Erhalt von Angeboten, wo liegen Synergien und für wen, etc.). Die Themen und Bereiche beziehen sich nicht nur auf Dienstleistungsbereiche und -angebote der Gemeinde, sondern gehen darüber hinaus. Alle Akteure in der Gemeinde, professionelle und ehrenamtliche, sind potentielle Zielgruppe der Veranstaltung. Insbesondere bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement sollen dabei in den Mittelpunkt rücken.

Es geht darum, und das war die Anregung im Bürger*Innenabend 2015, Informations- und Netzwerkforen für Zielgruppen zu schaffen, die sich darstellen wollen und/oder untereinander Synergien entwickeln können. Damit wird dem Gedanken gefolgt, dass dem Heben von Synergien immer größere Bedeutung zukommt, angesichts der engeren finanziellen Rahmenbedingungen, angesichts sich verändernder Lebensverhältnisse (Stichworte: Flexibilisierung von Arbeitszeiten, weniger Zeit für gemeinschaftliche Aufgabenwahrnehmung, veränderte Berufsbiographien und verändertes Erwerbsverhalten von Frauen und Männern, etc.) und angesichts des demographischen Wandels (Stichwort: Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung). Der Gemeindehaushalt ist also nicht (mehr) das alleinige Zentrum des Bürger*Innenabends, sondern ein Beitrag neben anderen und wird bezogen auf das Thema der Veranstaltung dargestellt, nicht mehr in Gänze.

Die Bürger*Innenabende werden durch den Gemeindevorstand organisiert. Entsprechend des Themas stellen sich im Rahmen des Bürger*Innenabends Akteure (Vereine, Initiativen, Institutionen, Firmen, etc.) vor. Seitens des Gemeindevorstandes werden die finanziellen Rahmenbedingungen für den jeweiligen Themenbereich anhand des aktuell gültigen Gemeindehaushaltes sowie der Planungsentwurf für das kommende Jahr dargestellt.

8. Kommission für Bürger*innenbeteiligung

Die Gemeinde Kaufungen hat seit 2010 die genannten Beteiligungsformen in unterschiedlichen Projekten und auf unterschiedliche Themen mit unterschiedlichen Graden angewendet. Es gab sowohl Bürger*innenversammlung und themenbezogene Bürger*inneninformationsveranstaltungen als auch Workshops und Zukunftswerkstätten. Es gibt den Runden Tisch A 44, die Lenkungsgruppe Klimaschutzkonzept, Lokale Partnerschaft im Programm Lebendige Zentren und anderes mehr. Die Beteiligungsformen wurden insbesondere beim Bürger*innenhaushalt und bei der Erarbeitung von Gemeindeentwicklungskonzepten angewendet (unter anderem Ortszentren, Zukunftsfähige Kinderbetreuung, Klimaschutzkonzept, Kulturkonzept, Altdorfentwicklungskonzept, Verkehrskonzepte wie Parkraumkonzept, Fuß- und Radwegkonzept, Grün- und Ortpflegekonzept, Konzept bürgerschaftliches Engagement, Sportentwicklungskonzept).

Die Steuerung des Prozesses der Gemeindeentwicklung lag seit 2011 bei der Planungskommission, die durch Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeindevorstandes besetzt ist und durch sachkundige Bürger*innen, die von den Fraktionen der Gemeindevertretung nominiert und von der Gemeindevertretung gewählt wurde. Aufgrund der hiesigen Vorschläge zur Konkretisierung der Bürger*innenbeteiligung soll statt dieser Kommission eine „Kommission für Bürger*innenbeteiligung und Gemeindeentwicklung“ eingerichtet werden. Damit soll der Aspekt der Bürger*innenbeteiligung als Aufgabengebiet eines zentralen Querschnittsgremiums etabliert werden, was bisher nicht der Fall war. Die Kommission soll darüber wachen, dass die konzeptionellen Vorgaben zur Bürger*innenbeteiligung eingehalten, umgesetzt und gelebt werden.

Dazu soll sie bei Bedarf Empfehlungen beziehungsweise Hinweise an die Gemeindevertretung geben, welche Themen sich für Beteiligungsverfahren eignen beziehungsweise von ihrer Bedeutung her Beteiligungsverfahren unterworfen werden sollten, sofern dies die Gemeindevertretung und ihre Ausschüsse nicht von sich aus schon planen. Weiterhin soll sie darauf achten, dass Gemeindevertretung und Gemeindevorstand selbst die Regeln einhalten und die unterschiedlichen Beteiligungsgrade auch ausgenutzt werden. Bei Gemeindeentwicklungsprozessen sollen auf der strategisch – konzeptionellen Ebene immer Bürger*innenbeteiligungsverfahren stattfinden.

Die Form der Kommission wird vorgeschlagen, da sie ein verbindliches Gremium nach der Hessischen Gemeindeordnung ist und die Möglichkeit bietet, die Schnittstelle zwischen Gemeindevertretung, Gemeindevorstand und Bürger*innenschaft (durch die sachkundigen Bürger*innen) herzustellen. Dabei sollte jedoch von dem Prinzip abgegangen abgewichen werden, dass die sachkundigen Bürger*innen von den Fraktionen vorgeschlagen werden. Vielmehr sollten (wie zum Beispiel bei der Brandschutzkommission) Expert*innen aus der Bürger*innenschaft gewonnen werden. Darüber hinaus sollte die Zahl der sachkundigen Bürger*innen genauso hoch sein wie die Zahl der Mitglieder der Gemeindevertretung. Um solche sachkundigen Bürger*innen zu gewinnen, kann z. B. zu Vorschlägen aus der Bevölkerung aufgerufen werden, die Vorsitzenden/Verantwortlichen Repräsentant*innen der Vereine, Verbände und Institutionen können angesprochen werden u.a.m.

Anlage 6: Zum Vereinsring Kaufungen

Stand: 10.11.2021

Ein reges Vereinsleben ist die Basis für eine gute Ortsgemeinschaft über alle Generationen hinweg. Vereinsangebote dienen der Freizeitgestaltung, der Jugend-, Senioren- und Familienförderung, dem sozialen Lernen, der Integration neuer Mitbürger*innen und vielem mehr. Es ist daher im Interesse der Gemeinde, die Vereinslandschaft zu unterstützen und zu fördern. Dazu soll insbesondere eine übergreifende Struktur im Sinne eines Netzwerkes dienen.

Die gemeinsamen Interessen aller in Kaufungen ansässigen Vereine, Verbände und Organisationen wurden in den vergangenen Jahrzehnten von der „Arbeitsgemeinschaft Kaufunger Vereine und Verbände“ (AKV) wahrgenommen. Es hat sich aber herausgestellt, dass die Arbeitsgemeinschaft Kaufunger Vereine und Verbände (AKV), deren Richtlinien seit fast 20 Jahren nicht mehr verändert wurden, sowohl in ihrer Aufgabenbeschreibung als auch in ihrer Organisationsform neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr vollständig gerecht werden konnte. Die AKV war ein freiwilliger Zusammenschluss von ortsansässigen Vereinen, Verbänden, Organisationen, Gemeinschaften, Schulen, Kirchen, Gemeindekindergärten und Jugendpflege. Die AKV war kein eingetragener Verein, trotzdem sahen die Richtlinien vor, dass für jeweils zwei Jahre ein Vorstand zu bilden war, der sich aus dem Vorsitzenden, einem Stellvertreter, einem Kassierer, einem Schriftführer und sechs Beisitzern zusammensetzt. Diese wurden in einer Mitgliederversammlung gewählt, in die die angeschlossenen Vereine einen oder mehrere Vertreter entsendeten. Eigene Mitgliedsbeiträge erhob die AKV nicht. Eventuell entstehende Kosten für Einladungen etc. wurden bisher seitens der Gemeinde Kaufungen übernommen.

Insbesondere die Besetzung des Vorstandes wurde in den vergangenen Jahren immer schwieriger. Die Zahl der Teilnehmer*innen an den jährlichen Mitgliederversammlungen ging deutlich zurück. Daher wurde im Rahmen des Prozesses zur Erarbeitung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes „Bürgerschaftliches Engagement“ der Vorschlag entwickelt, die AKV durch eine neue Struktur zu ersetzen. Diese besteht daraus, dass ein „Vereinsring“ als neues Netzwerk gegründet wird, dessen Geschäftsführung die neue „Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung“ (KBEB) beim Gemeindevorstand der Gemeinde Kaufungen übernimmt.

Für diesen Vereinsring können folgende Regelungen gelten, die auch als Satzung durch die Gemeindevertretung erlassen werden können:

1. Der Vereinsring ist das Netzwerk der Vereine, Verbände, Institutionen und Initiativen in Kaufungen.
2. Er trägt den Namen: „Vereinsring Kaufungen“ (VK).
3. Der Vereinsring ist eine ähnliche Nachfolgeeinrichtung aber nicht der Nachfolger des früheren Netzwerkes „Arbeitsgemeinschaft Kaufungen Vereine und Verbände“ (AKV).

4. Die Ziele des Vereinsrings sind:
 - Pflege und Förderung des Gemeinschaftslebens
 - Unterstützung der örtlichen Kulturarbeit der Gemeinde, auch durch eigene Kulturarbeit
 - Terminkoordinierung von Veranstaltungen.
5. Die „Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung“ beim Gemeindevorstand der Gemeinde Kaufungen übernimmt die Geschäftsführung des Vereinsrings. Die Aufgaben der Koordinierungsstelle im Vereinsring siehe oben Kapitel 3.1 Ehrenamtskoordination.
6. Für die Aufnahme in den Vereinsring gelten dieselben Kriterien bzw. Vorgaben wie für die Gewährung der Vereinsförderung nach den „Richtlinien der Gemeinde Kaufungen über die Förderungen aus Mitteln des Sondervermögens“ in der jeweils gültigen Fassung. Weiterhin gelten folgende Kriterien:
 - a. Politische Parteien und deren Gruppierungen können nicht Mitglied des Vereinsrings werden.
 - b. Nicht verfasste Gruppen, z. B. Bürgerinitiativen, können auf Antrag Mitglied des Vereinsrings werden, wenn sie die o. g. Kriterien nach Abs. a – d erfüllen und die Nachweise nach Abs. e vorlegen. Dabei wird auf die Satzung verzichtet. Ziel und Zweck der Initiative sind ausführlich darzustellen. Nicht verfasste Gruppen können Mitglied des Vereinsrings werden, wenn sie seit mindestens fünf Jahren in der Gemeinde nachweislich existieren.
 - c. Die Aufnahme erfolgt durch formlosen Antrag an den Gemeindevorstand der Gemeinde Kaufungen. Dem Antrag sind die relevanten Nachweise der vorgenannten Kriterien beizufügen. Darüber hinaus ist mit dem Antrag eine aktuelle Fassung der Vereinsatzung einzureichen. Über die Aufnahme entscheidet der Gemeindevorstand.
7. Mitglieder des Vereinsrings Kaufungen können Förderung nach den unter Nr. 6 genannten Richtlinien in Anspruch nehmen. Vereine, die nicht Mitglied des Vereinsrings sind, können diese Förderung nicht beanspruchen. Nummer 2.1 der vorgenannten Richtlinie ist entsprechend zu ändern.
8. Vollversammlung des Vereinsrings Kaufungen:
 - a. Die Mitglieder des Vereinsrings Kaufungen kommen regelmäßig zu Vollversammlungen zusammen.
 - b. Diese Vollversammlungen finden mindestens alle zwei Jahre statt, beginnend ab 2022. Sie können bei Bedarf öfter durchgeführt werden.
 - c. Sobald ein Viertel der Mitglieder des Vereinsrings dies verlangen, muss die KBEB zu einer Vollversammlung einladen.
 - d. Die Organisation der Vollversammlungen obliegt der KBEB. Sie lädt zu den Versammlungen ein, leitet die Versammlungen, erstellt die Tagesordnung und fasst das Protokoll.
 - e. Die Aufgaben der Vollversammlungen sind:

- Die anwesenden Vereine stellen sich gegenseitig vor und berichten über ihre Arbeit
- Besprechung eventuell anstehender Gemeindefeste
- Mitteilungen über anstehende Vereinsjubiläen

Vereine, die an drei oder mehr aufeinanderfolgenden Vollversammlungen nicht teilgenommen haben, erhalten ab dem nächsten Jahr für die Dauer von drei Jahren keine Vereinsförderung. Danach können Sie die Vereinsförderung wieder beantragen, wenn sie inzwischen an einer Vollversammlung teilgenommen haben. Dies ist in Nummer 2.1 der o.g. Richtlinie aufzunehmen.

9. Regelmäßige Aufgaben der Geschäftsführung des Vereinsrings

- Mitteilungen der KBEB über Neuerungen im Vereinsrecht
- Mitteilungen der KBEB über geplante Seminare für ehrenamtlich tätige und/oder Vereinsfunktionär*innen
- Erörterung eventueller Kooperationen zwischen Vereinen oder gemeinsamer Veranstaltungen von Vereinen
- Verschiedenes

Anlage 7: Junge Menschen fördern/ Die Jugend ansprechen Ein paar Merkpunkte ...

Aktiv, engagiert und ein voller Terminkalender:

Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren sind die aktivste Gruppe unserer Gesellschaft. Sie investieren immerhin bis zu 5 Stunden die Woche in freiwillige Tätigkeiten. Auch wenn das Engagement im Vergleich zu früher geringfügig rückläufig ist, liegt das nicht an mangelndem Interesse, sondern am vollen Terminkalender. Sie können trotz hoher Motivation ihre Ambitionen in Bezug auf das Ehrenamt nicht so ausleben, wie sie wollen. Ganz oben auf der Liste der häufigsten Aktivitäten Jugendlicher stehen Sport, Theater und Musik, aber auch die Beteiligung an Schüler*innenvertretungen, Naturschutzprojekten, Jugendverbänden oder kirchliche Gruppen sind sehr beliebt. Nur ein Teil von ihnen übernimmt neben der reinen Aktivität in der jeweiligen Gruppe auch Aufgaben im Sinne eines freiwilligen Engagements. So sind zwar über 50 Prozent aller Jugendlichen in Sportvereinen aktiv, engagiert im Hinblick auf die Übernahme weiterer Aufgaben sind jedoch nur 12 Prozent.

Knappes Zeitbudget:

Beinahe 80 Prozent der ohnehin sehr aktiven 14 - 19jährigen würden gerne noch mehr Aufgaben übernehmen. Dem entgegen stehen jedoch meist andere zeitintensive Interessen wie die erheblich gestiegene Nutzung elektronischer Medien, Aktivitäten mit Freund*innen und andere Freizeitbeschäftigungen, die den Jugendlichen mindestens ebenso wichtig sind wie das Ehrenamt. Hier sollte versucht werden, beides miteinander zu verbinden = ehrenamtliche Tätigkeiten, die die Interessen decken, gemeinsam mit Freunden. Hinzu kommt eine deutlich gestiegene Belastung im Schul- oder Ausbildungskontext zum Beispiel durch die Verkürzung von Ausbildungszeiten, was insbesondere bei G8-Absolvent*innen, Ganztagschüler*innen und Studierenden zu Einbrüchen beim freiwilligen Engagement führte.

Ergo sollte der Nutzen für junges Engagement noch mehr hervorgehoben werden!

Pragmatismus statt Spaßgesellschaft:

Freizeit und Geselligkeit hat stark an Bedeutung verloren. Hier ist sowohl der Anteil der Aktiven als auch jener der Engagierten in den letzten Jahren erheblich zurück gegangen. Zugewonnen haben dafür Aktivitäten, die sich dem Gemeinwohl widmen, wie zum Beispiel bei kirchlichen Institutionen und solche, die den eigenen Interessen förderlich sind, nämlich insbesondere im Hinblick auf den Erwerb und das Training von Kompetenzen, die dem beruflichen Vorankommen dienen. An erster Stelle steht jedoch nach wie vor der Spaß an der Tätigkeit und das Zusammensein mit anderen. Das Interesse von Jugendlichen an Politik hat allerdings weiter abgenommen, somit bleiben auch die Aktivitäten in diesem Bereich marginal.

In Verantwortung hineinwachsen:

Ein bemerkenswert großer Teil der 14 - 19jährigen, nämlich fast zwei Drittel von ihnen, engagiert sich in der Leitung von Gruppen und der pädagogischen Betreuung anderer Kinder und Jugendlicher in ihrem Umfeld. Sie übernehmen verantwortungsvolle Aufgaben wie zum Beispiel das Training der E-Jugend im Fußballverein. Das freiwillige Engagement umfasst außerdem Tätigkeiten von der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit. Unterschiede zu den Aktivitäten anderer Altersgruppen gibt es im Hinblick auf den Grad der Anforderungen kaum, eher schon im Umgang mit den einzelnen Aufgaben,

zum Beispiel in Bezug auf das Internet: Während Erwachsene das Medium hauptsächlich zur Informationsbeschaffung nutzen, sind Jugendliche wahre Meister der Vernetzungsarbeit.

Engagement und Integration:

Während die Zahl der Aktiven mit mittlerem und höherem Bildungsstatus in etwa gleich ist, zählen deutlich mehr Jugendliche auf dem Weg zum Abitur oder zur Fachhochschulreife zu den Engagierten als solche mit (angestrebten) Real- oder sonstigen mittleren Bildungsabschlüssen. Gerade hier wird auch besonders deutlich, wie gravierend die Unterschiede zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen sind: Bei Jugendlichen ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss ist das ohnehin unterdurchschnittliche Engagement erheblich gesunken.

Auch Jugendliche mit Migrationshintergrund sind beim freiwilligen Engagement gegenüber einheimischen Jugendlichen stark unterrepräsentiert. Das bedeutet, dass sich bei gesellschaftlichen Gruppen mit ohnehin schwierigen Voraussetzungen die Chancen auf zivilgesellschaftliche Teilhabe derzeit weiter verringern. Ihnen fehlen nicht nur Möglichkeiten der sozialen Integration, sondern auch die Gelegenheit, zusätzliche Kompetenzen zu erwerben.

Um Jugendliche zu gewinnen, ist zu zeigen, was freiwilliges Engagement einem persönlich alles bringen kann und dass es keine „Freiheitsberaubung“ ist, sondern etwas, was einem Freude bringt und einen auch ein Stück weit „erfüllt“. Hier gilt es Angebote zu schaffen, die die individuellen Interessen anspricht. Zum Beispiel: Arbeit mit Tieren, Stadtverschönerungsprojekte, Social Media Projekte, Umweltprojekte, Sport (nicht nur Fußball, sondern auch skaten, Tanzgruppen, Parkour, Dirtbike etc.)

Es gilt junge-agile-aktions-projektorientierte Initiativen pushen, (O-Ton Vernetzer*in: „Klare Aktionen. Es muss gemacht werden“.): Fridays for Future, Dirt Bike, Parkourspielplatz, Mädchen-Umweltgruppe (In Kooperation mit dem Kinder- und Jugendforum)

Oder das Freiwillige-soziale Schuljahr in Kaufungen (FSSJ) könnte hier zu einem weiteren positiven Verstärker ausgebaut werden; gemeinsam mit der IGS Kaufungen und der Gemeinde Kaufungen das Ehrenamt für junge Menschen attraktiv gestalten. (Das FSSJ ist ein Projekt der Region Kassel, durchgeführt vom Freiwilligenzentrum).

Oder es kann auch eine zugangsoffene Redaktionssitzung für Vereins- und Engagement Nachrichten gegründet werden ...

Hier gilt es insbesondere den Obmann/die Obfrau für Kinder & Jugend intensiv in die Planungen mit einzubeziehen.

Anlage 8: Die Wirkungstreppe, nach www.phineo.org

Begriffsklärung:

Wir arbeiten hier mit dem Begriff der Wirkung, dem ‚social Impact‘, sprich, wenn Maßnahmen zu messbaren und nachvollziehbaren Veränderungen führen... Das 'Gold' zum Glänzen kommt ...

- bei den Zielgruppen,
- in deren Lebensumfeld und
- in der Gemeinde Kaufungen insgesamt führt.



Wirkungen bei den Zielgruppen werden als ‚Outcomes‘ bezeichnet. Es gibt hier Outcome-Stufen:

- Die erste Outcome-Stufe (4) ist erreicht, wenn die Zielgruppe infolge eines Angebots oder einer Maßnahme neue Fähigkeiten erwirbt.
- Die zweite Outcome-Stufe (5) ist erreicht, wenn die Zielgruppen infolge eines Angebots oder einer Maßnahme ihr Verhalten ändert.
- Die dritte Outcome-Stufe (6) ist erreicht, wenn sich infolge eines Angebots oder einer Maßnahme die Lebenslage der Zielgruppe ändert, sie beispielsweise sozial aufsteigt.
- Die höchste Stufe „der Impact“ ist dann erreicht, wenn sich das kommunale Leben in der Gemeinde insgesamt verändert. Diese Ebene (7) ist am schwersten zu erreichen und auch am schwersten nachzuweisen.

Kurz gesagt: Infolge von Outputs (Angeboten und Maßnahmen) ergeben sich bei den Zielgruppen Outcomes (Wirkungen auf Ebene der Zielgruppen), die im Idealfall einen gesamtgemeindlichen Impact (Wirkung auf Ebene der Gesamtgesellschaft) erzielen.²⁵

Wir möchten deshalb an dieser Stelle vorschlagen, das Ziele und Maßnahmen regelmäßig evaluiert sprich gemessen werden. Dies könnte auch Bestandteil eines Wartungsvertrages‘ zwischen der Gemeinde Kaufungen und dem Freiwilligenzentrum Region Kassel sein.

²⁵ (Quelle: <https://www.phineo.org/magazin/was-ist-soziale-wirkung>)